

## **Einladung**

zur 19. Sitzung des Sozialausschusses am Montag, 15. Oktober 2018, 15.00 Uhr,  
Rathaus, Hodlersaal

---

### Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde
3. Gewährung einer Anschlussfinanzierung für den Betrieb der sozialen Einrichtung Kompass im Gebäude der Lister Meile 2, 30161 Hannover (Drucks. Nr. 2051/2018 mit 2 Anlagen) - bereits übersandt
- 3.1. Zusatzantrag der Fraktion Die FRAKTION zur Drucks. Nr. 2051/2018: Gewährung einer Anschlussfinanzierung für den Betrieb der sozialen Einrichtung Kompass im Gebäude der Lister Meile 2, 30161 Hannover: (Drucks. Nr. 2134/2018)
4. Perspektive Beschäftigungsförderung (Drucks. Nr. /2018) - wird nachgereicht
5. „AktionsraumNORD“ – Bericht zum Projekt im Rahmen der ESF-/Bundesförderung Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ III)
6. Bericht der Dezernentin

Schostok

Oberbürgermeister

## PROTOKOLL

19. Sitzung des Sozialausschusses am Montag, 15. Oktober 2018,  
Rathaus, Hodlersaal

Beginn 15.00 Uhr  
Ende 16.07 Uhr

---

### Anwesend:

Ratsfrau Klingenburg-Pülm	(Bündnis 90/Die Grünen)
Ratsherr Nicholls	(SPD)
Ratsherr Döring	(FDP)
Ratsfrau Gamoori	(SPD)
(vertritt Ratsherrn Alter)	
Ratsherr Hellmann	(CDU)
Ratsfrau Iri	(SPD)
Ratsherr Jacobs	(AfD)
Ratsfrau Jeschke	(CDU)
Ratsherr Küßner	(CDU)
Ratsfrau Langensiepen	(Bündnis 90/Die Grünen)
Ratsherr Yildirim	(LINKE & PIRATEN)

### **Beratende Mitglieder:**

Frau Feldmann  
Frau Merkel  
Herr Schultz  
Frau Stadtmüller

### **Grundmandat:**

Ratsherr Klippert (Die FRAKTION)

**Verwaltung:**

Stadträtin Beckedorf, Sozial- und Sportdezernentin  
Frau Ruhrort, Fachbereich Soziales  
Frau Vogt-Janssen, Fachbereich Senioren  
Frau Feuerhahn, Fachbereich Soziales  
Frau Gutschmidt, Örtlicher Personalrat Fachbereich Soziales  
Frau Kalmus, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Herr Laue, Sozial- und Sportdezernat  
Frau Lerch-Fricke, Fachbereich Soziales  
Frau Rösch, Fachbereich Soziales  
Frau Teschner, Fachbereich Soziales  
Herr Waldburg, Fachbereich Soziales  
Herr Woike, Sozial- und Sportdezernat  
Frau Hanebeck, Fachbereich Soziales  
für das Protokoll

**Presse:**

Frau Rinas, HAZ, bis 15.35 Uhr  
Herr Voigt, NP, bis 15.35 Uhr

**Gäste:**

Herr Schulz, Pro Beruf

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde
3. Gewährung einer Anschlussfinanzierung für den Betrieb der sozialen Einrichtung Kompass im Gebäude der Lister Meile 2, 30161 Hannover (Drucks. Nr. 2051/2018 mit 2 Anlagen)
- 3.1. Zusatzantrag der Fraktion Die FRAKTION zur Drucks. Nr. 2051/2018: Gewährung einer Anschlussfinanzierung für den Betrieb der sozialen Einrichtung Kompass im Gebäude der Lister Meile 2, 30161 Hannover: (Drucks. Nr. 2134/2018)
4. Perspektive Beschäftigungsförderung (Drucks. Nr. /2018)
5. „AktionsraumNORD“ – Bericht zum Projekt im Rahmen der ESF-/Bundesförderung Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ III)
6. Bericht der Dezernentin

## **TOP 1.**

### **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung**

**Ratsfrau Klingenburg-Pülm** eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

**Stadträtin Beckedorf** sagte, zu *Tagesordnungspunkt 4* könne heute leider keine Drucksache vorgelegt werden. Zum Zeitpunkt, als die Tagesordnung habe aufgestellt und verschickt werden müssen, sei die Drucksache noch nicht abschließend abgestimmt gewesen. Inzwischen gebe es noch weiteren internen Abstimmungsbedarf. Daher werde der *Tagesordnungspunkt 4* von der heutigen Sitzung abgesetzt.

**Einstimmig sprach sich der Sozialausschuss für die geänderte Tagesordnung aus.**

## **TOP 2.**

### **Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde**

**Eine Einwohnerin** sagte, sie habe am Steintorplatz-Projekt teilnehmen können. Der von ihr installierte Gartenzaun stehe noch immer, erfreue sich großer Beliebtheit und rege zu Diskussionen an. Sie bitte darum den Zaun stehen zu lassen und, sollte er einmal zerstört werden, es den Obdachlosen zu überlassen für eine erneute Aufstellung zu sorgen. Dies könne ein Symbol für die Rechtlosen sein. Die Stadt tue gut daran, einen Gabenzaun, oder auch Sozialzaun zu haben.

Die **Einwohnerin** wies auf den im Künstlerhaus gezeigten Film „Draußen“ zweier Regisseurinnen über Obdachlose vornehmlich in Köln hin. Im Vorfeld habe es keinerlei Werbung für diesen Film gegeben. Sie frage daher, ob die Verwaltung keine Flyer hierfür erhalten habe oder ob diese extra nicht verbreitet wurden, um nicht auf den Film und die Situation Obdachloser aufmerksam zu machen. Vom Diakonischen Werk sei ihr bekannt, dass es dort Flyer gegeben habe, die nicht verbreitet wurden.

**Stadträtin Beckedorf** erklärte, die Bitte zu dem Zaun werde sie gerne weiterreichen.

Der genannte Film sei Bestandteil des Filmprogrammes im Künstlerhaus. Damit werde er wie auch die anderen dort gezeigten Filme im Rahmen des Programmes beworben. Zusätzliches Werbematerial habe das Sozial- und Sportdezernat nicht erhalten. Ein Zurückhalten von Informationen zu dem Film habe es daher nicht gegeben.

Die **Einwohnerin** sagte, da es keine zusätzliche Werbung gegeben habe, nehme sie dies als zusätzliche Diskriminierung wahr.

## **TOP 3.**

### **Gewährung einer Anschlussfinanzierung für den Betrieb der sozialen Einrichtung Kompass im Gebäude der Lister Meile 2, 30161 Hannover (Drucks. Nr. 2051/2018 mit 2 Anlagen)**

**Ratsherr Klippert** stellte den Zusatzantrag seiner Fraktion vor.

**Ratsherr Nicholls** sagte, den von Ratsherrn Klippert gezogenen Schluss, die Besucher des Kompass' säßen dort teilweise ohne Perspektive herum, könne er nach Lektüre des Evaluationsberichtes nicht ziehen.

**Ratsherr Klippert** erwiderte, den Schluss könne man sehr wohl ziehen. Er zitierte dazu aus dem Evaluationsbericht, Seite 4, 3. Absatz („Die gesundheitliche Stabilisierung- und Auseinandersetzung mit Suchtmittelmissbrauch ist mangels Krankenversicherung unmöglich. ... In den meisten Fällen dient osteuropäischen Frauen und Männern die Einrichtung daher lediglich als Aufenthaltsraum.“). Im Übrigen habe seine Fraktion den Zusatzantrag gestellt, weil das Vorhandene eben nicht schlecht sei, sondern einer Ausweitung und eines Konzeptes bedürfe.

**Ratsherr Döring** wies darauf hin, dass bereits die Verwaltung in der Begründung zu ihrem Antrag deutlich gemacht haben, dass die starke Nachfrage, die beengte Raumsituation sowie die nicht vorhandene Außenfläche perspektivisch durch die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten entzerrt werden sollten. In diesem Punkt sei der Zusatzantrag daher nicht notwendig. Nicht außer Acht gelassen dürften dabei die sich natürlicherweise in einer Stadt ergebenden Nutzungskonflikte mit anderen Gruppen. Daher sei der Wunsch zwar ambitioniert, werde aber von seiner Fraktion so geteilt.

Zur besonderen Situation der osteuropäischen Betroffenen müsse über die Schwierigkeiten, die die europäische Arbeitnehmerfreizügigkeit auch mit sich bringe, nachgedacht werden. In Niedersachsen seien besonders viele osteuropäische Arbeitskräfte im Saisoneinsatz. Bemerkenswert sei, dass sich offenbar viele Arbeitgeber keine Gedanken darüber machten, wie ihre Saisonkräfte mit dem erzielten Arbeitseinkommen in die Heimat zurückkehren oder ggf. hier heimisch werden könnten. Diese trafen dann oft in Hannover ein, weil eine Rückreise von hier aus einfacher zu organisieren wäre. Nach Rücksprache mit Kollegen in anderen Städten gebe es dieses massive Problem dort nicht. Er stimme Ratsherrn Klippert in seiner Forderung nach einem Konzept zu, das aber an anderer Stelle, nämlich mit denen, die die Arbeitskräfte anwerben, zu entwickeln sei. Von daher seien an diesem Punkt eher die Arbeitgeber sowie das Landessozialministerium in der Pflicht, als die Stadt Hannover. Möglicherweise könnten sich die Fraktionen hier auf eine gemeinsame Linie verständigen, damit weder die finanzielle Länge der Stadt überstrapaziert werde, noch gegen geltendes Recht zu Fragen der Arbeitnehmerfreizügigkeit verstoßen werde.

**Ratsherr Hellmann** erklärte, teilweise könne er den Ausführungen zustimmen. Ein Großteil der Klientel mache auf ihn aber den Eindruck so massiv dem Alkohol verfallen zu sein, dass er nicht davon ausgehe, es handele sich um gestrandete Erntehelfer. Der Zusatzantrag mit der Erweiterung sowie dem gewünschten Konzept betrachte seine Fraktion als positiv. Der Evaluationsbericht stelle die überaus gute Annahme der Einrichtung, selbst in der wärmeren Jahreszeit, heraus.

**Ratsfrau Langensiepen** sagte, auch sie bezweifle, dass sich die Arbeitgeber darüber Gedanken machten, was aus ihren Mitarbeitern nach dem Ernteeinsatz werde. Als Sozialpolitikerin halte sie es für ihre Aufgabe, Strukturen oder Konzepte zu entwickeln, wie grundsätzlich mit Menschen, die, egal aus welchen Gründen, in Hannover standeten, umgegangen werden solle. Nach ihrer Ansicht müsse über den Umgang mit europäische Sozialstandards in einer durchlässigen EU einmal grundsätzlich diskutiert werden. Dem Zusatzantrag selbst werde ihre Fraktion nicht zustimmen, da sie ihn zum einen für einen Haushaltsantrag mit zusätzlichem konzeptionellen Ansatz halte. Inhaltlich stimme sie aber mit den Vorrednern überein.

**Ratsherr Klippert** wies darauf hin, dass sich die Landeshauptstadt sehr wohl Gedanken um diese Menschen machen müsse, die sich schon seit 5 Jahren unter unwürdigen Umständen hier aufhielten. Mittel seien vorhanden, ein Abwarten verbessere die Situation nicht. Er sei gerne bereit, an einem interfraktionellen Antrag zu Konzept und Mindeststandards in der Obdachlosigkeit mitzuwirken.

**Ratsherr Jacobs** sagte, seine Fraktion sei von Beginn an gegen die Finanzierung eines Trinkerraumes gewesen, weil sie die Situation anders als die anderen Sozialausschussmitglieder einschätze. Die Wohnungssituation in Hannover habe sich extrem verschärft. Es gäbe viel dringendere Mittel, um die Obdachlosigkeit in Hannover zu bekämpfen.

**Ratsherr Döring** wies darauf hin, dass die von der Verwaltung beschriebene Situation, dass die Betroffenen, sofern sie sich im Rahmen der EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit hier aufhielten, keinen Zugang zum Sozialsystem in Deutschland hätten, sei europäischer Standard und damit geltendes Recht; unabhängig davon, ob man dies gutheiße oder nicht. Die Stadt sei aber gut beraten, gerade keinen Weg aufzuzeigen, wie dieses geltende Recht unterlaufen werden könne. Dies könnte auch eine nicht kalkulierbare und problematische Sogwirkung entfalten. Mit dem Angebot, das der Kompass biete, könne Nothilfe geleistet werden und dies werde gut angenommen. Das Thema des Wohnens müsse an anderer Stelle angegangen werden.

**Ratsherr Jacobs** erklärte noch einmal, dass seine Fraktion dem Trinkerraum nicht zustimmen werde. Er habe mit seinem Beitrag darauf aufmerksam machen wollen, dass es in Hannover genug eigene Bevölkerung gebe, die aus den verschiedensten Gründen ohne Not in die Obdachlosigkeit gedrängt werde, zumal nicht genügend angemessener Wohnraum zur Verfügung stehe.

Dies betreffe immer mehr Menschen, gerade im unteren Segment. Da gelte es, für die eigene Bevölkerung gegenzusteuern. Menschen, die länger in Hannover leben oder gelebt hätten, beobachteten genau, was und wer finanziert werde und seien mit der Entwicklung nicht sehr glücklich. Sie müssten auf der Straße leben und damit zurechtkommen, dass für Menschen vor allem aus Osteuropa Räume zur Verfügung gestellt würden, während diese für Obdachlosenunterkünfte o.ä. fehlten.

**Ratsherr Klippert** erinnerte daran, dass, entgegen der eigenen Aussagen mehr für Obdachlose tun zu wollen, die von Ratsherrn Jacobs vertretene Fraktion noch keinen Antrag zum Thema Obdachlosigkeit gestellt habe. Auch im Parteiprogramm sei dies kein Thema.

Er stelle in Frage, ob Ratsherr Jacobs als Zugezogener bereits zu der von ihm zitierten „eigenen Bevölkerung“ gehöre.

**Ratsherr Nicholls** sagte, es werde von Zuwanderern aus Osteuropa gesprochen, die keinen Anspruch auf Hilfeleistungen in Deutschland hätten. Die vorliegende Drucksache solle dafür sorgen, dass die Einrichtung Kompass auf Dauer erhalten bleibe. Neben Kompass gebe es noch weitere Einrichtungen, die sich in vielfältiger Weise mit Obdachlosigkeit befassten. In den kommenden Haushaltsplanberatungen werde die SPD-Fraktion eigene Akzente setzen. Es sei wenig zielführend, alles an der Einrichtung Kompass festzumachen. Insbesondere bei Osteuropäern ohne Ansprüche zur Existenzsicherung an das Hilfesystem, biete, so werde dies in der Drucksache ausgeführt, die Einrichtung ein Mindestmaß an Aufenthaltsmöglichkeiten sowie trotz der eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten eine Chance zur Weiterleitung an medizinische Migrationsdienste und/oder Unterstützung bei der Rückkehr in das Herkunftsland.

**10 Stimmen dafür, 1 Stimme dagegen, 0 Enthaltungen**

### **TOP 3.1.**

**Zusatzantrag der Fraktion Die FRAKTION zur Drucks. Nr. 2051/2018:  
Gewährung einer Anschlussfinanzierung für den Betrieb der sozialen Einrichtung  
Kompass im Gebäude der Lister Meile 2, 30161 Hannover:  
(Drucks. Nr. 2134/2018)**

*(Diskussionsbeiträge s. Tagesordnungspunkt 3.)*

**4 Stimmen dafür, 7 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen**

### **TOP 4.**

**Perspektive Beschäftigungsförderung  
(Drucks. Nr.               /2018)**

**Abgesetzt**

### **TOP 5.**

**„AktionsraumNORD“ – Bericht zum Projekt im Rahmen der ESF-/Bundesförderung  
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ III)**

**Frau Teschner** berichtete von dem nun seit über 3 Jahren laufenden Projekt „AktionsraumNORD“, das über das Programm BIWAQ III aus ESF- und Bundesmitteln in den Soziale-Stadt-Gebieten Stöcken, Hainholz, Sahlkamp-Mitte und als Ergänzungsgebiet in Vahrenheide-Ost gefördert werde.

Gerne hätte die Verwaltung ein Projekt auch in der 2019 beginnenden Förderperiode im Rahmen von BIWAQ IV durchgeführt. Die seitens der LHH abgegebene Interessenbekundung habe aber leider nicht zum gewünschten Erfolg geführt.

Da das BIWAQ III-Projekt Ende 2018 auslaufe, bereits zum jetzigen Zeitpunkt die Zielzahlen aber erreicht seien, könne von einem erfolgreichen Projekt gesprochen werden, das einen Mehrwert für die Bewohner\*innen der genannten Gebiete und die Gebiete selbst habe.

**Frau Teschner** verwies auf die Drucksache 0081/2016, in der die Entstehung des Projektes „AktionsraumNORD“ geschildert werde. Die Stadt Hannover übernahm als Antragstellerin die Gesamtverantwortung für das Projekt, die Koordination und Finanzabwicklung und bildete mit bereits bekannten Trägern zur Durchführung einen Projektverbund: Für das Handlungsfeld 1 „Integration in Arbeit“ mit FLAIS e.V. in Vahrenheide, dem Spats e.V. und Pro Beruf für Sahlkamp-Mitte, dem Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V. für Stöcken und dem Verein Miteinander für ein schönes Viertel für Hainholz. Pro Beruf wirkte im Projekt auch gebietsübergreifend ebenso wie die städtische Beschäftigungsförderung. Für das Handlungsfeld 2 „Stärkung der lokalen Ökonomie“ konnten als Träger STATTwerkeconsult und Stadtumbau gewonnen werden.

Entsprechend der Förderbedingungen wurden auch Kooperationen eingegangen. Wesentlichste, und bereits jetzt absehbar auch die erfolgreichste, sei die mit dem JobCenter Region Hannover und der Agentur für Arbeit. Weitere Kooperationspartner seien städtische Fachbereiche, um dem Handlungsansatz der integrierten Stadtentwicklung Rechnung zu tragen und aufgebaute Strukturen aus dem Programm Soziale Stadt zu nutzen.

Das JobCenter bestätige bereits jetzt, dass durch die dezentrale Ausrichtung des Projektes sowie die Anknüpfung an bestehende Strukturen eine Zielgruppe erreicht werden konnte, die schon verloren schien. Das JobCenter habe nicht nur Kontakt mit den dezentralen Teilprojekten gehabt, sondern diese hätten auch regelmäßig im Foyer des JobCenters ihre Angebote präsentiert und dadurch Teilnehmer akquiriert.

Die von der LHH gesteckte Zielvorgabe, 440 Personen als Teilnehmer in BIWAQ III zu akquirieren und von diesen 100 Menschen nachhaltig in Beschäftigung zu bringen, werde erreicht werden, da bis zum 15.09.2018 bereits 383 Teilnehmer akquiriert wurden. Besonders erfolgreich sei die Zahl der dauerhaft in Beschäftigung gebrachten Personen. Mit 193 zum Stichtag 15.09.2018 sei der Zielwert von 100 Personen bereits deutlich übertroffen. Zusätzlich wurden 1.420 Personen mit den Angeboten der BIWAQ III-Projekte erreicht, was von der LHH als besonderer Erfolg angesehen werde; allerdings vom Fördergeber nicht für die Zielzahlen angerechnet werden durfte. Kurzkontakte und –beratungen zählen hier ebenso dazu wie die sog. „schädlichen Unterbrechungen“ bei Langzeitarbeitslosigkeit, wie z.B. innerhalb der letzten 2 Jahre Teilnahme an einer AGH-Maßnahme oder auch Elternzeit.

Wesentliche Erfolgsfaktoren für Langzeitarbeitslose sowie deren Familien (Handlungsfeld 1) waren der niedrigschwellige Zugang zu wohnortnahen, bereits bekannten (Beratungs-) Projekten und Institutionen, die individuelle Betreuung durch Kontinuität und denselben Personen, der Projektverbund, der eine einfachere Weiterleitung an geeignetere Projekte ermögliche, die dezentrale Ausrichtung, die es erleichtere, auch andere Menschen zu erreichen, der (sehr zeitintensive) Abbau von multiplen Vermittlungshemmnissen sowie die Aktivierung von interessierten Arbeitgebern durch gezielte Informationen über Fördermöglichkeiten des JobCenters.

Herausragende Erfolgsfaktoren für Handlungsfeld 2 (Mehrwert für die Stadtteile und das Gewerbe) waren u.a. das Erreichen von 150 Unternehmen in den Quartieren, wobei auch Standorte erhalten werden konnten. Häufig habe es sich um Familienbetriebe oder Inhabergeschäfte gehandelt. Es sei hier weniger um die Schaffung von Arbeitsplätzen als um den Erhalt der Infrastruktur gegangen. Darüber hinaus konnten 36 Leerstände abgebaut werden. Daneben wurden Gewerberunden in den Stadtteilen aktiviert.

Durch das Projekt BIWAQ III wurden die Zielgruppen durch die Angebote und Maßnahmen in beiden Handlungsfeldern erreicht. Die dezentralen Angebote sprachen auch neue Personengruppen an und wurden sehr gut angenommen. Die Verbesserung der Lebenssituationen Einzelner ziehe auch positive Effekte in den Gebieten nach sich. Durch das integrierte Arbeiten werde ein Mehrwert sowohl für die Bewohner als auch das Gebiet insgesamt erreicht. Die gelungenen Kooperationen seien ein wesentlicher Bestandteil des Erfolges. Das aktive Gewerbemanagement stärke die Unternehmen und trage damit zur Imageverbesserung der Quartiere bei. Dennoch sei der Förderzeitraum mit 42 Monaten zu kurz, um dauerhafte Erfolge zu generieren. Allein um die Angebote für die Bewohner weiterzuführen, seien pro Quartier jährlich ca. 85.000 Euro erforderlich. Diese Zahlen ließen dabei die Kosten der Stadt Hannover für Koordination und Finanzassistenz außen vor.

Da BIWAQ IV als Folgefinanzierung für die Stadt Hannover nicht gewonnen werden konnte, habe die Verwaltung Gespräche mit dem JobCenter über mögliche Förderungen aus deren Mitteln geführt. Das JobCenter habe die Träger aus dem Projektverbund „AktionsraumNORD“ zeitnah zu einem Austausch eingeladen.

**Ratsherr Nicholls** meinte, es sei deutlich geworden, dass mit BIWAQ III gute Ergebnisse für besonders betroffene Stadtteile erreicht werden konnten. Die nicht mögliche Teilnahme an BIWAQ IV werde deutliche Konsequenzen aufzeigen. Auch wenn sicher versucht werde, die bisher beteiligten Stadtteile weiterhin zu fördern sei eine vollständige Kompensation nicht möglich. Es interessiere ihn zu erfahren, inwieweit, abgesehen von den vom Jobcenter mit den Trägern zu führenden Gesprächen die Verwaltungen Überlegungen dazu angestellt habe, wie die Kooperationspartner ihre begonnene Arbeit fortführen könnten.

**Frau Teschner** sagte, die Interessenbekundung sei von einem unabhängigen Gremium abgelehnt worden; Gründe wurden nicht genannt. Mit den Trägern waren lediglich Verträge für den Förderzeitraum BIWAQ III abgeschlossen worden. Es sei der Verwaltung nicht mehr möglich gewesen, entsprechende Mittel in ihren Haushaltsplanentwurf einzustellen, da die Ablehnung einging, als die Frist zur Anmeldung von Mitteln bereits verstrichen war. Die Verwaltung könne über die kommunalen Mittel für Soziale Stadt Gebiete sicherlich ein wenig abfedern, eine Kompensation von BIWAQ sei jedoch aus vorhandenen Mitteln nicht möglich.

## **TOP 6.**

### **Bericht der Dezernentin**

**Stadträtin Beckedorf** machte darauf aufmerksam, dass die Termine der Sitzungen des Sozialausschusses für 2019 festgelegt wurden. Diese würden den Mitgliedern des Ausschusses sowie den Fraktionen in Kürze auch schriftlich zugehen.

*Termine 2019:*

21.01.2019

18.02.2019

18.03.2019

15.04.2019 (*Vorbehaltstermin wegen Osterferien*)

20.05.2019

17.06.2019

19.08.2019

16.09.2019

21.10.2019

18.11.2019

16.12.2019

**Ratsfrau Klingenburg-Pülm** schloss die Sitzung.

Beckedorf  
Stadträtin

Hanebeck  
für das Protokoll

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Sozialausschuss  
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und  
Rechnungsprüfung  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung  
An den Stadtbezirksrat Mitte (zur Kenntnis)

Nr. 2051/2018  
Anzahl der Anlagen 2  
Zu TOP

### **BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt**

#### **Gewährung einer Anschlussfinanzierung für den Betrieb der sozialen Einrichtung Kompass im Gebäude der Lister Meile 2, 30161 Hannover**

##### **Antrag,**

dem Diakonischen Werk Hannover gGmbH für die Fortsetzung des Projektes Kompass , ab dem 01.09.2018 zunächst befristet bis 31.12.2020, auf Basis der Beschlussdrucksache Nr. 2283/2017, unter Bezug auf die BeschlussdrucksacheNr. 1611/2017, vorbehaltlich der Rechtskraft der Haushaltssatzung 2019/ 2020, die für den Betrieb erforderlichen Mittel zu gewähren.

##### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Das Angebot gilt für Frauen und Männer gleichermaßen. Frauen sind auf der Straße allerdings besonders gefährdet. Die Pilotphase hat gezeigt, dass der Kompass gerade auch für Frauen (mit oder ohne Partner) eine niedrighschwellige Aufenthaltsalternative und Zugang zur Beratung ist. Dabei kann auf Wunsch über Angebote informiert werden , die speziell für Frauen konzipiert sind und eine Weitervermittlung an diese erfolgen.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 50 - Investitionstätigkeit

<b>Investitionsmaßnahme</b>	<b>Bezeichnung</b>		
<b>Einzahlungen</b>		<b>Auszahlungen</b>	
		<b>Saldo Investitionstätigkeit</b>	<b>0,00</b>

### Teilergebnishaushalt 50

Angaben pro Jahr

#### **Produkt 31501 Soziale Einrichtungen für Wohnungslose**

<b>Ordentliche Erträge</b>	<b>Ordentliche Aufwendungen</b>		
	Transferaufwendungen		384.910,00
	<b>Saldo ordentliches Ergebnis</b>		<b>-384.910,00</b>

Hierbei handelt es sich um die Aufwendungen für das Haushaltsjahr 2019, die sich in 337.710 € für die Personalkosten und 47.200 € für sonstige Sachkosten, gesamt 384.910 €, aufgliedern.

Für das Jahr 2020 belaufen sich die Aufwendungen durch kalkulierte Preis- und Tarifsteigerungen auf insgesamt 395.422 €, die sich aus 347.522 € für Personalkosten und 47.900 € für sonstige Sachkosten, zusammensetzen.

Für den Zeitraum vom 1.9.-31.12.2018 nach Beendigung der Projektphase belaufen sich die Gesamtaufwendungen auf 105.601 €, davon 89.901 € für die Personalkosten und 15.700 € für sonstige Sachkosten.

Diese Aufwendungen werden im Ergebnishaushalt des jeweiligen Jahres vorgesehen.

Mit dem Diakonischen Werk Hannover gGmbH ist eine exakte Abrechnung der tatsächlich entstehenden Kosten vereinbart.

### **Begründung des Antrages**

#### **Evaluation der Pilotphase Kompass vom 06.10.2017 bis zum 31.08.2018**

Nach einer kurzen Aufbau- und Einrichtungsphase wurde am 06.10.2017 der Betrieb der Einrichtung Kompass in der Lister Meile 2, 30161 Hannover, aufgenommen.

Die soziale Einrichtung sah in ihrem Erstkonzept eine räumliche Ausstattung von ca. 25 Sitzplätzen für Menschen, die auf der Straße leben, vor. Für die Betroffenen ist es besonders wichtig einen Rückzugsort zu haben, da sie fortwährend unter Beobachtung der Öffentlichkeit stehen, ständig Angst haben von ihren Plätzen vertrieben oder angegriffen zu werden, sowie von der Witterung abhängig sind. Von Beginn an wurde das Angebot gut angenommen.

Ab November 2017 war die Einrichtung an den meisten Tagen restlos überfüllt, obwohl die Plätze auf 50 aufgestockt wurden. In Stoßzeiten musste aufgrund von Überfüllung für bestimmte Zeit geschlossen werden.

Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, für bedürftige Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, ein niedrigschwelliges Angebot zu schaffen, um ganzjährig einen geschützten Ort anzubieten, Schwellenängste abzubauen und durch die kompetente sozialpädagogische Beratung einen Zugang zum bestehenden Hilfesystem zu erleichtern.

Es wurden Informationen über das vorhandene Hilfesystem an Besucherinnen und Besucher im Rahmen von Broschüren und Flyern der verschiedenen Einrichtungen ausgeteilt. Infotafeln in mehreren Sprachen vermitteln aktuelle Informationen.

Die täglichen Beratungsgespräche wurden zu den Themen Schulden, begleitetes Wohnen, medizinische Versorgung, Sucht, Informationen zu Essenausgaben, Übernachtungsmöglichkeiten und Bekleidungsausgaben wahrgenommen. Es fanden gezielte Weitervermittlungen an das vorhandene Hilfesystem statt.

Des Weiteren hatte das Projekt einen positiven Effekt auf die Situation im Bahnhofsumfeld. Die aufsuchende Sozialarbeit, private Sicherheitsdienste und der städtische Ordnungsdienst können Personen, die sich am Raschplatz, um den Bahnhof und dem Weißekreuzplatz aufhalten, an den Kompass verweisen. Damit konnte die Einrichtung bekannt gemacht und bestimmte Szenegruppen gezielt aufgelockert werden.

Die aufsuchende Arbeit ist auch ein Aufgabeninhalt des Angebotes Kompass als Ergänzung zu den parallel dort tätigen Akteuren. Durch die in den Wintermonaten hohe Auslastung in den Räumlichkeiten, konnte dieses Element nicht in vollem geplanten Umfang wahrgenommen werden.

Eine besondere Herausforderung stellten die Menschen dar, die aufgrund der geltenden EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit ("Freizügigkeitsgesetz/EU vom 30. Juli 2004 (BGBl. I S. 1950, 1986), das zuletzt durch Artikel 6 des Gesetzes vom 20. Juli 2017 (BGBl. I S. 2780) geändert worden ist") nach Hannover gekommen sind, hier aber weder Arbeit noch Wohnung gefunden, oder wieder verloren haben.

Diese Osteuropäerinnen und Osteuropäer haben in der Regel keine Leistungsansprüche zur Existenzsicherung an das Hilfesystem. Sie waren nicht gesetzlich krankenversichert und haben daher keinen Zugang zum Gesundheitssystem. Somit besteht keine Möglichkeit ihre Suchtmittelabhängigkeit behandeln zu lassen.

Die Möglichkeiten der sozialpädagogischen Begleitung sind durch diese Voraussetzungen sehr eingeschränkt. Die Menschen benötigen jedoch dringend ein Mindestmaß an Aufenthaltsmöglichkeiten, Grundversorgung und Beratung, um ihre nächsten Lebensschritte einleiten zu können. Trotz der eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten, konnte in einigen Fällen die Weiterleitung an medizinische Migrationsdienste und / oder Unterstützung bei der Rückkehr in das Herkunftsland arrangiert werden.

Die Anzahl der Besucherinnen und Besucher wurde für den Evaluationsbericht ab den 06.11.2017 bis 15.04.2018 festgehalten. Inhaltlich bezog sich die Zahl auf Menschen, die am jeweiligen Tag und zu welcher Uhrzeit den Kompass aufgesucht haben und ob es sich um weibliche Besucherinnen oder männliche Besucher gehandelt hat.

Zusätzlich fand am 14.04.2018 eine Stichtagserhebung mit folgendem Ergebnis statt. Von insgesamt 49 Menschen, die den Kompass an diesem Tag aufgesucht haben, waren

32 = 63,3 %	Osteuropäerinnen und Osteuropäer
12 = 24,5 %	Deutsche Bürgerinnen und Bürger
5 = 10,2 %	Sonstige Besucherinnen und Besucher (Ghana, Schweden, Türkei, Griechenland, Niederlande)

Der Kompass ist ein Angebot, das Frauen und Männern offensteht. Im Pilotzeitraum betrug der Frauenanteil in den Räumlichkeiten des Kompasses knapp ein Drittel. Dies entspricht auch dem Anteil an Frauen in ähnlichen Einrichtungen der Obdach- und Wohnungslosenhilfe.

Die im Erstkonzept vorgesehene Öffnungszeit von 11:00 bis 19:00 Uhr täglich, außer an gesetzlichen Feiertagen, konnte größtenteils eingehalten werden. In einigen wenigen Fällen musste die Einrichtung aufgrund personeller Engpässe vorzeitig schließen. Aus der Evaluation des Projektes ist erkennbar, dass es keine spezifischen Stoßzeiten im Kompass gibt.

Im Kompass wird der Konsum von mitgebrachtem Alkohol (Wein / Bier) toleriert. Nichtalkoholische Getränke werden durch die Einrichtung kostenlos bereitgestellt. Während der Projektphase traten leider immer wieder vereinzelte verbale und physische Übergriffe unter der Klientel aber auch gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf. Aufgrund grober Verstöße gegen die Hausordnung, wurden im ersten Projektjahr 7 Hausverbote ausgesprochen.

In der täglichen Arbeit bestand die Herausforderung darin, einerseits einen Alkoholkonsum zu akzeptieren, um dem Ansatz eines niedrighwelligen Angebotes gerecht zu werden und keine Personen auszuschließen, andererseits mussten aber klare Regelungen und Interventionen erfolgen, um einen konflikt- und gewaltfreien Umgang miteinander zu gewährleisten.

Trotz erschwelter Arbeitsbedingungen sprach sich der Träger, sowie das Personal zum Erhalt der Einrichtung aus und zeigt eine hohe Motivation.

Der Evaluationsbericht vom Mai 2018 ist der Drucksache als Anlage beigefügt.

## **Begründung zur Weiterführung der Einrichtung**

Die Plätze um den Bahnhof, dem Weißekreuzplatz sowie dem Raschplatz werden auch von Suchtkranken, Obdachlosen und Gestrandeten genutzt. Diverse Einrichtungen leisten vor Ort niedrigschwellige Hilfen. Der Kompass ist eine wertvolle Ergänzung des Hilfeangebots, vor allem für alkoholabhängige und obdachlose Frauen und Männer und leistet somit einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum.

Mit der Einrichtung Kompass ist ein weiterer Baustein vor allem für Alkoholranke geschaffen worden, um nicht in der Öffentlichkeit konsumieren zu müssen und um sich schlicht von der „Straße“ auszuruhen. Für viele kann es der erste Schritt hin zum ausgebauten Hilfesystem bedeuten. Der oft missverständene Arbeitstitel „Trinkraum“ soll verdeutlichen, dass Abstinenz keine Voraussetzung für die Nutzung des Angebotes ist und Alkoholgenuss – in Maßen – toleriert wird. Dieses unterscheidet den Kompass von anderen Einrichtungen.

Unter den Nutzerinnen und Nutzern befinden sich viele Zuwanderer aus Osteuropa, die keine Ansprüche auf Hilfeleistungen in der Bundesrepublik Deutschland haben. Das niedrigschwellige Angebot des Kompasses ist auch deshalb hilfreich und notwendig, um als erste Anlaufstelle zur Beratung für eine mögliche Rückkehr ins Herkunftsland zu fungieren und an Beratungsstellen zu vermitteln, die eine Rückreise ermöglichen können.

Die Pilotphase hat gezeigt, dass durch das Angebot des Kompasses eine Entzerrung der Nutzerkonflikte auf den o. g. Plätzen erreicht werden konnte. Wenn der städtische Ordnungsdienst die Menschen auffordert, das Bahnhofsumfeld zu verlassen, konnte mit dem Kompass ein alternativer Aufenthaltsort angeboten werden.

Bei Extremwetterlagen, wie bei großer Hitze oder Minusgraden, können die Mitarbeitenden Gefahrenabwehr leisten, indem sie bei Dehydrierung oder Erfrierungen rechtzeitig intervenieren. Gefährdete Menschen, die sich in der Umgebung der Einrichtung aufhalten und auffallen, können schnell bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeldet werden und diese können die notwendige medizinische Notfallhilfe anfordern. Des Weiteren sind gefährdete Personen beim Personal bekannt, sodass schnelles Handeln möglich ist.

Die oben beschriebene starke Nachfrage des Angebotes, die beengte Raumsituation und die nicht vorhandene Außenfläche sollten perspektivisch durch die Suche nach geeigneteren Räumlichkeiten entzerrt werden.

Das Konzept für den Kompass wurde für die Zeit nach der Projektphase in Nuancen weiterentwickelt. Insbesondere sollen künftig Angebote zur Tagesstrukturierung (z.B. kleine Beschäftigungen in oder vor der Einrichtung) entwickelt und umgesetzt werden.

Darüber hinaus sieht das überarbeitete Konzept künftig eine Schließzeit von 14:00 – 16:00 Uhr vor. Aus fachlicher Sicht ist den von dem Träger vorgeschlagenen Ruhezeiten zuzustimmen, um der konzeptionell angedachten Weitervermittlung ins Hilfesystem sowie den Mitarbeiterbedürfnissen angesichts der hohen Herausforderungen an das Klientel Rechnung zu tragen.

Als neue Öffnungszeiten sind daher

Montag bis Freitag von 11:00 – 14:00 Uhr sowie von 16:00 bis 19:00 Uhr und

Samstag und Sonntag von 11.00 -17.00 Uhr

vorgesehen.

Die zweistündige Schließzeit beinhaltet vor allem Einzelfallberatungen mit begleitenden Hilfen (z.B. Telefonate mit weiterführenden Hilfeeinrichtungen) und oft damit verbundenen Schriftwechsel, aber auch die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhepausen, notwendige Fallbesprechungen, Zeit für Dokumentation/Evaluation und ggf. Reinigungs- und Vorbereitungszeit.

Des Weiteren besteht die Erwartung, dass durch eine 2-stündige Schließzeit eine neue Durchmischung der Besucherinnen und Besucher erfolgt und somit angesichts der starken Nachfrage mehr Menschen die Möglichkeit gegeben wird, die Angebote des Kompasses zu nutzen.

Für die weitere Auswertung des Angebotes ist geplant, die Kontakte weiterhin durch tägliche Datenerhebung zu protokollieren. Darüber hinaus findet regelmäßig eine Stichtagserhebung statt, in der konkretere Daten erhoben werden.

Um auf aktuelle Veränderungen und Bedarfe reagieren zu können, wird das Konzept des Kompasses kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu findet 2x jährlich ein Austausch zwischen der LHH und der Diakonie gGmbH, sowie eventuell weiteren beteiligten Akteuren statt.

50  
Hannover / 06.09.2018

**Zentrale Beratungsstelle  
Berliner Allee 8  
30175 Hannover**

# **Projekt „Kompass“**

**(Evaluationsbericht Mai 2018)**



**Diakonisches Werk  
Hannover**



# **Kompass**

## **Evaluationsbericht**

- 1. Das Projekt**
- 2 Anmerkungen**
- 3. Fazit**
- 4. Statistik**
  - 4.1. Zahlen der Besucher/innen**
  - 4.2. Stoßzeiten**
  - 4.3. Stichtagserhebung**

# 1. Das Projekt

## Besuchszeiten/Stoßzeiten

Die soziale Einrichtung „Kompass“ hat täglich zwischen 11 Uhr und 19 Uhr geöffnet. Die Besucher/innenzahlen werden täglich erhoben, hierbei wird die Anzahl nach Geschlecht getrennt festgehalten. Da in den Aufenthaltsräumen (ca. 36 qm Grundfläche) nur 40 Sitzplätze und ca. 10 Stehplätze angeboten werden können, muss der Kompass regelmäßig aufgrund überschreitender Belegungszahl für bestimmte Zeitabschnitte geschlossen werden. Seit November 2017 hat sich dieses Vorgehen bewährt und ermöglicht in der Regel ein sozial verträgliches Miteinander der Gäste.

Der überwiegende Teil der Gäste ist froh über die Angebotsmöglichkeiten, die sich über den Kompass für sie ergeben. Sie verhalten sich anderen Gästen sowie Mitarbeiter/innen gegenüber respektvoll, höflich und dankbar. Durch die Integration von ehrenamtlichen Helfern/innen aus der Szene sowie Personen, die gemeinnützige Arbeit im Kompass ableisten, konnte das Team gemeinsam mit der Klientel eine Atmosphäre der Akzeptanz schaffen. Zu den Öffnungs- und Schließzeiten unterstützen sie die Aufrechterhaltung einer Grundordnung und Sauberkeit – ebenso bei der Einhaltung von Geboten und Verboten.

An besonders sonnigen Tagen ist die Einrichtung ist die Besucherzahl geringer. Dennoch finden sich viele Gäste ein, die den Kompass als Anlaufstelle nutzen, um mit den dort arbeitenden Sozialarbeiter/innen zwecks einer Beratung zu sprechen. Das gilt insbesondere für die Wochenenden – witterungsunabhängig.

## Beratung und Weitervermittlung

Die Beratungen bzw. die Beratungsgespräche werden täglich angenommen und sind sehr facettenreich (Schulden, Sucht, Begleitetes Wohnen, zwischenmenschliche Kontakte, medizinische Versorgung, Informationen zu Essensausgaben, Übernachtungsmöglichkeiten, Bekleidungsausgaben, ect.). Es finden Weitervermittlungen bzw. Anbindungen an das Hilfesystem wie die Zentrale Beratungsstelle und die Stadt Hannover (Wohnungsamt, Sozialamt, Notunterkünfte) sowie Wohnheime, Malteser Hilfsdienst, Krankenhäuser/Entgiftungen) statt. In Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiter/innen wurden beispielsweise Verlustanzeigen bei der Polizei aufgenommen oder Anrufe wegen verlorener oder gestohlener Ausweispapiere bei Botschaften getätigt, diese sind häufig sehr schlecht zu erreichen.

Besucher/innen mit Sozialleistungsansprüchen - unabhängig von der Nationalität -, lassen sich aufgrund des ausgebauten Hilfesystem gut beraten und auch bis in die verschiedenen Hilfeinstitutionen vermitteln. Allerdings sieht das Konzept vor, dass sich das Projekt auch an wohnungslose Frauen und Männer aus dem osteuropäischen Raum richtet. Der Besucher/innenanteil mit osteuropäischer Herkunft liegt grob überschlagen bei etwa 80 %. Bei diesen Personen sind Beratungen und Weitervermittlung in Hilfesysteme nur sehr begrenzt möglich. Diese Einschränkungen ergeben sich zum einen aus Sprachverständnisproblemen (trotz Mitarbeiter/innen, die polnisch oder russisch sprechen), aber auch aus dem oft hohen Alkoholisierungsgrad, welcher zu Einschränkungen der Aufnahmemöglichkeiten bei den Besucher/innen führt.

Bei Osteuropäern ohne Sozialhilfeleistungsansprüchen ist keine Hilfe in Existenzsicherungsangebote möglich, weshalb sich die Leistungsangebote durch die Mitarbeiter/innen des Kompasses auf Informationen zu alltagspraktischen Angeboten oder Sachleistungen (Kleiderspende, externe Essenausgabe, Notschlafplatz) begrenzen. Diese minimale Grundversorgung - eigentlich eine caritative Notversorgung, ist eine Basisversorgung der Betroffenen (zu dem auch der Kompass gehört), sie verändert nicht die Verelendung (Leben am Rande der Gesellschaft). Diese Perspektivlosigkeit beeinflusst somit auch die Wiederherstellung von vorhandene Kompetenzen, Ressourcen und Selbstaktivierungskräfte. Die Hilfe zur Selbsthilfe kann in diesem Personenkreis häufig nicht gewährleistet werden.

Osteuropäer/innen, die keine Leistungsansprüche an die Existenzsicherungssysteme haben, leben nach Erfahrungen des Teams in der Vielzahl seit 5 Jahren und länger in menschenunwürdigen Lebensumständen „auf der Straße“. Möglichkeiten, ihre Leistungsfähigkeiten und Arbeitsfertigkeiten zu fördern, werden durch die Perspektivlosigkeit in der sich diese Personen befinden verhindert. Auch eine Verbesserung des Spracherwerbs wird nicht gefördert.

Die gesundheitliche Stabilisierung- und Auseinandersetzung mit Suchtmittelmissbrauch ist mangels Krankenversicherung unmöglich. Sinnvoll wäre es im Einzelfall - wie in der Hilfeplanung des SGB XII §§ 67ff. möglich, aber leider nicht für diesen Personenkreis -, den Einzelnen zu befragen und gegebenenfalls die entsprechende Hilfe zu beantragen, um die Lebens- und Alltagssituation so zu verändern, dass die Betroffenen die Möglichkeit erhalten, ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben jenseits der Straße gestalten zu können. Diese Zielsetzung hätte ebenso das Ergebnis, dass die Betroffenen sozialarbeiterische Unterstützung bekommen können, um ihre eigenen Selbstaktivierungskräfte entfalten zu können und unabhängig von Almosen wieder in Lage versetzt werden, ihr Leben selbst zu steuern. In den meisten Fällen dient osteuropäischen Frauen und Männern die Einrichtung daher lediglich als Aufenthaltsraum.

Trotz dieser geringen Handlungsspielräume konnte die Weiterleitung an medizinische Migrationsdienste, auch bei schwerwiegenden Erkrankungen wie der drohende Verlust des Augenlichts bei einem Klienten, ermöglicht werden, sowie in seltenen Fällen das Einrichten einer Postadresse oder die Unterstützung bei der Rückführung in das Herkunftsland.

## **Konflikte**

Insbesondere in den Wintermonaten war der Kompass regelmäßig nahtlos überfüllt. Dies stellte die Sozialarbeiter/innen vor besondere Herausforderungen. Nach Beginn der Zusammenarbeit mit der Sicherheitsfirma Weber hat sich das Klima deutlich entspannt, da die Weber-Mitarbeiter stets um einen situationsadäquaten Umgang mit der Klientel bemüht sind. Auch die Anzahl der Polizeieinsätze hat sich hierdurch drastisch vermindert, da ausartende Konflikte mithilfe des Sicherheitspersonals gelöst werden können. Das Rufen des Sicherheitspersonals und das Aussprechen eines Hausverbots sind die letzten Mittel, die den Mitarbeiter/innen zur Verfügung stehen. Die Atmosphäre ist geprägt durch den Alkoholmissbrauch der Gäste mit steigendem Pegel in der Zeit des Aufenthalts. Hierdurch steigt die Konfliktbereitschaft. Zurzeit bestehen sieben langfristige Hausverbote aufgrund groben Verstoßes gegen

die Hausordnung in Form von Übergriffen/Gewalt auf Mitarbeiter/innen oder Besucher/innen.

Gelegentlich müssen Personen abgewiesen werden, weil sie zu stark alkoholisiert sind, sich gewaltbereit verhalten, Gewalt androhen, Konflikte mit anderen Besucher/innen physisch austragen oder verbal starke Unruhe im Kompass verbreiten. Selten kommt es auch vor, dass akut psychotische Menschen, die keinen Alkohol konsumieren, ebenfalls für einen Tag abgewiesen werden müssen, weil sie verbal viel Unruhe in den Räumlichkeiten verbreiten und andere Besucher/innen überfordern.

### **Besondere Angebote**

Neben dem täglichen Angebot der Beratung werden Gesellschaftsspiele angeboten und sehr gut angenommen. Das Aufwärmen von mitgebrachten Speisen und die Zubereitung von warmen Getränken ist selbstverständliches Leistungsangebot des Kompass. In der Vorweihnachtszeit fanden besondere Angebote wie „Basteln“ und „Waffeln backen“ statt, diese wurden von den Besucher/innen gut angenommen. Aufgrund der eingangs erwähnten Enge und Fülle in den Räumlichkeiten blieben weitere Aktionen erstmal aus. Die Einrichtung fungiert auch als Anlaufstelle für in Hannover „gestrandete“ Personen.

### **Straßensozialarbeit**

Die Straßensozialarbeit hat insbesondere im September und Oktober stattgefunden. Die Einrichtung war seit November restlos überfüllt, dadurch war keine Kapazität vorhanden, um die Straßensozialarbeit abzudecken, was durch die Sozialarbeiter/innen sehr bedauert wird und dem Konzept nicht gerecht wird. Dies wird in den Sommermonaten jedoch verstärkt in den Fokus genommen. Seit April 2018 sind die fünf Sozialarbeiter/innen wieder vollständig und wiederholt außerhalb des Kompass' unterwegs.

### **Schließzeiten/Räumlichkeiten**

Ebenfalls wird bereits jetzt deutlich, dass u.a. Urlaubs- und Krankheitszeiten eine große Herausforderung darstellen, um die Öffnungszeiten zwischen 11 Uhr und 19 Uhr an sieben Tagen mit nur fünf Mitarbeiter/innen abzudecken. Gelegentlich musste die Einrichtung wegen Überschneidung von Urlaub und Krankheit früher schließen oder konnte vereinzelt nicht geöffnet werden.

In Anbetracht von Angebot und Nachfrage kann das Team rückmelden, dass die Räumlichkeiten sehr klein sind. Bei Überfüllung stellt es eine sehr hohe Herausforderung dar, soziale Arbeit in den Räumlichkeiten des Kompass' anzubieten.

### **Öffentlichkeitsarbeit/Stimmungsbild**

Das Stimmungsbild der Nachbarn ist recht positiv. Die Bahnhofsmission, Sicherheitsdienste, Mitarbeitende der Polizei sowie einzelne Bürger/innen der Stadt Hannover zeigen Interesse am Projekt, schauen sich die Räumlichkeiten an und lernten das Angebot des Kompasses und das Personal kennen. Der unmittelbare Nachbar, der Videothekenbesitzer, hat mehrfach direkt Kontakt aufgenommen, wenn es Unstimmigkeiten bzgl. des Verhaltens der Besucher/innen vor seinem Laden gab. Diese Unstimmigkeiten konnte stets im persönlichen Kontakt direkt geklärt werden.

In regelmäßigen Abständen wird der Kompass von Presse-Vertretern aufgesucht. Mittlerweile sind zahlreiche Artikel über die Einrichtung erschienen, u.A. im Deutschlandfunk, RTL, etc. (Siehe Impressum)

Das Team ist sich dem Interesse der Öffentlichkeit bewusst und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Interessierten gegenüber offen aufzutreten und Aufklärung über das Projekt zu betreiben. Auch der Austausch mit Stakeholdern (u.a. Landeshauptstadt Hannover) erfolgte reibungslos. Im Rahmen einer Präsentation im Neuen Rathaus der Landeshauptstadt Hannover wurde das Projekt gegenüber Vertretern der Stadt vorgestellt.

## 2. Anmerkungen

### Frauenanteil

Der erhöhte Frauenanteil ist der hohen Fluktuation an Besucher/innen geschuldet. Aufgrund seines Standortes wird das Angebot des Kompass' gut und gerne angenommen, die Verweildauer unterscheidet sich jedoch von Person zu Person stark. Die Zahlen der Besucher/innen spiegeln die Anzahl an Individuen, die den Kompass aufsuchen, wieder. Die Verweildauer wird jedoch nur in den Stoßzeiten einsehbar.

Fallbeispiel 14.04.2018: Ab 11 Uhr betraten zwei Frauen den Kompass mit ihren Partnern. Ab 13 Uhr folgten vier weitere Frauen. Von den sechs anwesenden Frauen verließen die ersten beiden den Kompass wieder, um ca. 17 Uhr kam eine ältere Dame für eine halbe Stunde auf einen Kaffee rein. Hieraus resultiert die Gesamtzahl von 7 Frauen über den Tag verteilt.

### Stoßzeiten

Entgegen ersten Annahmen gibt es keine festen Stoßzeiten, über den gesamten Tag verteilt herrscht eine hohe Fluktuation an Frauen und Männern. In den Wintermonaten leerte sich die Einrichtung ab 17:30 Uhr zügiger, aufgrund der Öffnungszeiten der Notunterkünfte.

## 3. Fazit

Die Einrichtung „Kompass“ hat seit dem 06.10.2017 geöffnet. Schnell wurde in der praktischen Arbeit deutlich, dass den Anforderungen des Konzeptes aufgrund unterschiedlicher Aspekte nur bedingt gerecht werden kann. Insbesondere in den Wintermonaten war der Andrang zeitweise so hoch, dass nicht alle Besucher/innen Einlass finden konnten.

Aufgrund der Erfahrungen ist eine Erhöhung der Personalkapazität um eine 0,5 Stelle sozialpädagogischer Fachkraft auf insgesamt 5,5 Stellen notwendig. Bedingt durch die Räumlichkeiten und der multiplen Problemlagen der Klientel kann die Ar-

beit sonst nicht in dem notwendigen Umfang geleistet werden. Die personellen Einsätze könnten durch eine Erhöhung über das ganze Jahr und bei Bedarf ausgeglichen werden.

Des Weiteren ist eine Schließung der Räumlichkeiten ab 18.00 Uhr sinnvoll, da ab diesem Zeitpunkt die Notunterkünfte der Stadt geöffnet werden und ein Großteil der Besucher/innen dorthin vermittelt werden oder sie ihren Schlafplatz anderweitig aufsuchen. Aus den Erfahrungen der vergangenen Projektmonate ist auch deutlich geworden, dass zudem der Alkoholpegel zu dieser Tageszeit bei vielen der Besucher/innen so hoch ist, dass ein sozialpädagogischer Umgang und Hilfe nicht möglich ist.

Zwischen 14.00 und 16.00 Uhr sollte eine Schließzeit eingerichtet werden, um die aufsuchende Sozialarbeit am Raschplatz durchzuführen. Ebenfalls können in diesen Zeiten die notwendigen Teambesprechungen oder die monatliche Supervision stattfinden.

Während der Projektphase kam es immer wieder zu verbalen oder physischen Unterdrückungen dem Klientel, aber auch gegen Mitarbeitende. Dies hängt sicher mit der räumlichen Enge, dem starken Konsum von Suchtmitteln und Kommunikationsschwierigkeiten zusammen. Daher ist eine verbindliche Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsdienst der Stadt Hannover, der auch Präsenz vor Ort zeigt, für die Sicherheit der Besucher/innen und Mitarbeitenden unabdingbar.

Das Personal ist trotz der erschwerten Arbeitsbedingungen vor Ort weiterhin motiviert. Um dies weiterhin zu fördern, sollte die Verlängerung der Vertragslaufzeit mindestens drei Jahre betragen. Dies würde auch Sicherheit für die Besucher/innen bedeuten und die Motivation zum Erhalt der Einrichtung beeinflussen.

Aufgrund der Enge der derzeitigen Räumlichkeiten empfehlen wir die Anmietung einer geeigneteren Immobilie, dies könnte sich noch auf die Höhe der Zuwendung auswirken.

## 4. Statistik

### 4.1 Anzahl der Besucher/innen

Nun folgen die Gesamtsummen aller Besucher/innen für Oktober bis April, aufgeteilt auf die Geschlechter. Die Auswertung erfolgte qualitativ, also eine Einheit pro Person. Doppelnennungen sind nicht möglich, es zählen nur die Individuen, die den Kompass am jeweiligen Tag aufgesucht haben. Im Kompass befinden sich 40 Sitzplätze und geschätzte 10 Stehplätze.

An Tagen ohne Summe hatte der Kompass geschlossen.

<b>Datum</b>	<b>Summe</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>06. Okt</b>	25	10	5
<b>07. Okt</b>	31	21	10
<b>08. Okt</b>	40	29	11
<b>09. Okt</b>	41	28	13
<b>10. Okt</b>	45	32	13
<b>11. Okt</b>	44	25	19
<b>12. Okt</b>	46	28	18
<b>13. Okt</b>	48	30	18
<b>14. Okt</b>	50	34	16
<b>15. Okt</b>	50	36	14
<b>16. Okt</b>	49	29	20
<b>17. Okt</b>	50	37	13
<b>18. Okt</b>	50	34	16
<b>19. Okt</b>	50	39	11
<b>20. Okt</b>	47	32	15
<b>21. Okt</b>	50	41	9
<b>22. Okt</b>	50	39	11
<b>23. Okt</b>	42	35	7
<b>24. Okt</b>	43	29	14
<b>25. Okt</b>	49	31	18
<b>26. Okt</b>	50	38	12
<b>27. Okt</b>	50	37	13
<b>28. Okt</b>	50	32	18
<b>29. Okt</b>	50	34	16
<b>30. Okt</b>	50	35	15
<b>31. Okt</b>	0	0	0
<b>01. Nov</b>	48	33	15
<b>02. Nov</b>	46	35	11

<b>03. Nov</b>	50	41	9
<b>04. Nov</b>	53	42	11
<b>05. Nov</b>	57	38	19
<b>06. Nov</b>	50	37	13
<b>07. Nov</b>	50	38	12
<b>08. Nov</b>	41	30	11
<b>09. Nov</b>	50	36	14
<b>10. Nov</b>	49	35	14
<b>11. Nov</b>	63	49	14
<b>12. Nov</b>	68	46	22
<b>13. Nov</b>	50	31	19
<b>14. Nov</b>	50	36	14
<b>15. Nov</b>	50	32	18
<b>16. Nov</b>	50	39	11
<b>17. Nov</b>	50	40	10
<b>18. Nov</b>	65	41	24
<b>19. Nov</b>	50	34	16
<b>20. Nov</b>	50	33	17
<b>21. Nov</b>	50	32	18
<b>22. Nov</b>	50	36	14
<b>23. Nov</b>	50	42	8
<b>24. Nov</b>	50	38	12
<b>25. Nov</b>	60	41	19
<b>26. Nov</b>	71	50	21
<b>27. Nov</b>	50	38	12
<b>28. Nov</b>	46	33	13
<b>29. Nov</b>	44	32	12
<b>30. Nov</b>	42	27	15
<b>01. Dez</b>	50	32	18
<b>02. Dez</b>	0	0	0
<b>03. Dez</b>	0	0	0
<b>04. Dez</b>	64	50	14
<b>05. Dez</b>	59	37	12
<b>06. Dez</b>	51	41	10
<b>07. Dez</b>	50	34	16
<b>08. Dez</b>	35	23	12
<b>09. Dez</b>	0	0	0
<b>10. Dez</b>	49	32	17
<b>11. Dez</b>	25	20	5
<b>12. Dez</b>	46	39	8
<b>13. Dez</b>	42	26	16
<b>14. Dez</b>	48	28	20

<b>15. Dez</b>	47	31	16
<b>16. Dez</b>	52	39	13
<b>17. Dez</b>	53	37	16
<b>18. Dez</b>	59	38	21
<b>19. Dez</b>	49	37	11
<b>20. Dez</b>	51	38	13
<b>21. Dez</b>	42	25	17
<b>22. Dez</b>	39	24	15
<b>23. Dez</b>	46	33	13
<b>24. Dez</b>	0	0	0
<b>25. Dez</b>	0	0	0
<b>26. Dez</b>	0	0	0
<b>27. Dez</b>	56	40	16
<b>28. Dez</b>	58	41	17
<b>29. Dez</b>	47	32	15
<b>30. Dez</b>	51	43	8
<b>31. Dez</b>	0	0	0
<b>01. Jan</b>	0	0	0
<b>02. Jan</b>	51	39	12
<b>03. Jan</b>	45	33	12
<b>04. Jan</b>	49	39	12
<b>05. Jan</b>	55	45	10
<b>06. Jan</b>	53	40	13
<b>07. Jan</b>	59	44	14
<b>08. Jan</b>	43	31	12
<b>09. Jan</b>	44	35	9
<b>10. Jan</b>	46	35	11
<b>11. Jan</b>	52	38	14
<b>12. Jan</b>	53	41	12
<b>13. Jan</b>	59	43	16
<b>14. Jan</b>	61	44	17
<b>15. Jan</b>	43	28	15
<b>16. Jan</b>	46	30	16
<b>17. Jan</b>	45	36	9
<b>18. Jan</b>	41	32	9
<b>19. Jan</b>	0	0	0
<b>20. Jan</b>	58	39	19
<b>21. Jan</b>	60	42	18
<b>22. Jan</b>	51	37	14
<b>23. Jan</b>	44	32	12
<b>24. Jan</b>	0	0	0
<b>25. Jan</b>	47	31	16

<b>26. Jan</b>	54	40	14
<b>27. Jan</b>	62	45	17
<b>28. Jan</b>	55	38	17
<b>29. Jan</b>	48	33	15
<b>30. Jan</b>	49	36	13
<b>31. Jan</b>	41	29	12
<b>01. Feb</b>	51	38	13
<b>02. Feb</b>	54	42	12
<b>03. Feb</b>	0	0	0
<b>04. Feb</b>	0	0	0
<b>05. Feb</b>	53	41	12
<b>06. Feb</b>	51	43	8
<b>07. Feb</b>	51	40	11
<b>08. Feb</b>	45	34	11
<b>09. Feb</b>	52	42	10
<b>10. Feb</b>	74	54	20
<b>11. Feb</b>	59	48	11
<b>12. Feb</b>	56	47	9
<b>13. Feb</b>	41	35	7
<b>14. Feb</b>	39	29	10
<b>15. Feb</b>	43	36	7
<b>16. Feb</b>	0	0	0
<b>17. Feb</b>	35	26	9
<b>18. Feb</b>	34	29	5
<b>19. Feb</b>	50	42	8
<b>20. Feb</b>	33	27	6
<b>21. Feb</b>	36	30	6
<b>22. Feb</b>	41	32	9
<b>23. Feb</b>	0	0	0
<b>24. Feb</b>	52	37	15
<b>25. Feb</b>	45	39	6
<b>26. Feb</b>	0	0	0
<b>27. Feb</b>	56	41	15
<b>28. Feb</b>	51	42	9
<b>01. Mrz</b>	57	36	11
<b>02. Mrz</b>	60	47	13
<b>03. Mrz</b>	55	41	14
<b>04. Mrz</b>	61	49	12
<b>05. Mrz</b>	42	30	8
<b>06. Mrz</b>	49	37	12
<b>07. Mrz</b>	42	35	7
<b>08. Mrz</b>	46	34	12

<b>09. Mrz</b>	0	0	0
<b>10. Mrz</b>	46	33	13
<b>11. Mrz</b>	50	39	11
<b>12. Mrz</b>	0	0	0
<b>13. Mrz</b>	39	28	11
<b>14. Mrz</b>	37	29	8
<b>15. Mrz</b>	42	27	15
<b>16. Mrz</b>	38	27	11
<b>17. Mrz</b>	37	28	9
<b>18. Mrz</b>	43	31	12
<b>19. Mrz</b>	40	32	8
<b>20. Mrz</b>	38	31	7
<b>21. Mrz</b>	42	34	8
<b>22. Mrz</b>	45	34	11
<b>23. Mrz</b>	37	29	8
<b>24. Mrz</b>	47	40	7
<b>25. Mrz</b>	50	39	11
<b>26. Mrz</b>	0	0	0
<b>27. Mrz</b>	0	0	
<b>28. Mrz</b>	0	0	0
<b>29. Mrz</b>	41	32	9
<b>30. Mrz</b>	43	36	7
<b>31. Mrz</b>	39	29	11
<b>01. Apr</b>	0	0	0
<b>02. Apr</b>	0	0	0
<b>03. Apr</b>	38	31	7
<b>04. Apr</b>	34	29	5
<b>05. Apr</b>	35	27	8
<b>06. Apr</b>	38	33	5
<b>07. Apr</b>	48	39	9
<b>08. Apr</b>	51	44	7
<b>09. Apr</b>	36	30	6
<b>10. Apr</b>	33	26	7
<b>11. Apr</b>	29	23	6
<b>12. Apr</b>	32	25	7
<b>13. Apr</b>	48	42	6
<b>14. Apr</b>	49	42	7
<b>15. Apr</b>	39	32	7
<b>16. Apr</b>			
<b>17. Apr</b>			
<b>18. Apr</b>			
<b>19. Apr</b>			
<b>20. Apr</b>			

<b>21. Apr</b>			
<b>22. Apr</b>			
<b>23. Apr</b>			
<b>24. Apr</b>			
<b>25. Apr</b>			
<b>26. Apr</b>			
<b>27. Apr</b>			
<b>28. Apr</b>			
<b>29. Apr</b>			
<b>30. Apr</b>			

## 4.2. Stoßzeiten

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die Besucherzahlen des Kompass' zu bestimmten Stoßzeiten in den Monaten Oktober bis April. Jede einzelne Person wird als eine Einheit gewertet. Aufgrund der hohen Fluktuation der Besucher erfolgt die Auswertung rein quantitativ, also: Wie viele Personen befinden sich wann im Kompass? Doppelnennungen möglich.

Datum	Männer					Frauen			
	11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr		11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr
06. Okt	7	11	25	21	X	1	3	4	2
07. Okt	12	13	21	19	X	4	3	7	8
08. Okt	15	24	26	22	X	6	6	9	4
09. Okt	18	25	23	23	X	3	5	9	5
10. Okt	14	25	28	29	X	2	6	8	10
11. Okt	12	19	20	20	X	7	6	15	14
12. Okt	12	17	26	25	X	5	12	13	8
13. Okt	19	15	24	22	X	4	7	12	13
14. Okt	20	24	27	28	X	5	9	12	14
15. Okt	21	17	29	32	X	7	5	9	11
16. Okt	16	24	23	22	X	7	11	12	12
17. Okt	21	23	26	25	X	8	9	12	7
18. Okt	14	25	32	30	X	2	5	9	11
19. Okt	22	26	25	28	X	1	6	5	7
20. Okt	15	25	28	27	X	4	5	11	10
21. Okt	19	28	27	28	X	1	3	8	8
22. Okt	14	19	21	28	X	6	6	7	9
23. Okt	21	25	26	27	X	2	3	3	5
24. Okt	14	16	19	23	X	5	8	11	14
25. Okt	18	19	23	23	X	9	7	11	14
26. Okt	18	22	25	29	X	8	7	7	10

27. Okt	14	18	19	26	X	2	6	8	9
28. Okt	13	25	28	25	X	5	9	9	10
29. Okt	22	26	32	30	X	10	12	11	8
30. Okt	24	25	28	29	X	8	9	6	9
31. Okt	0	0	0	0	X	0	0	0	0

#### Durchschnittswerte

Zeiten	Männer	Frauen
11 - 13 Uhr	16,6	4,88
13 - 15 Uhr	21,44	6,72
15 - 17 Uhr	25,24	9,12
17 - 19 Uhr	25,64	9,28

Datum	Männer					Frauen			
	11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr		11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr
01. Nov	25	29	22	30	X	7	9	12	6
02. Nov	19	23	28	29	X	4	7	8	4
03. Nov	31	35	35	27	X	3	2	5	4
04. Nov	36	38	27	34	X	5	6	2	6
05. Nov	24	31	32	29	X	11	12	8	10
06. Nov	28	32	31	33	X	6	4	8	11
07. Nov	32	26	34	29	X	7	5	8	9
08. Nov	14	24	22	25	X	4	5	4	4
09. Nov	26	24	32	20	X	7	7	8	10
10. Nov	19	28	26	29	X	7	8	8	9
11. Nov	32	35	25	37	X	3	9	6	8
12. Nov	22	31	38	35	X	12	14	13	15
13. Nov	14	22	17	24	X	8	10	12	13
14. Nov	18	24	25	21	X	8	10	13	12
15. Nov	17	23	26	27	X	11	13	12	8
16. Nov	24	27	32	33	X	2	6	7	7
17. Nov	18	21	29	34	X	3	4	8	7
18. Nov	23	34	31	36	X	15	14	12	18
19. Nov	26	26	21	30	X	8	9	14	11
20. Nov	24	27	27	26	X	7	12	9	13
21. Nov	12	18	25	26	X	13	14	12	15
22. Nov	36	37	31	33	X	10	11	7	111
23. Nov	34	31	36	35	X	2	5	4	6
24. Nov	31	27	28	0	X	8	7	10	0
25. Nov	29	34	32	36	X	11	13	12	14
26. Nov	39	37	37	37	X	11	13	12	18
27. Nov	0	32	35	32	X	0	5	6	10

28. Nov	24	26	21	23	X	11	10	10	10
29. Nov	21	25	30	31	X	7	9	10	9
30. Nov	14	16	24	21	X	12	11	9	10

#### Durchschnittswerte

Zeiten	Männer	Frauen
11 - 13 Uhr	23,73	7,43
13 - 15 Uhr	28,1	8,8
15 - 17 Uhr	28,63	8,96
17 - 19 Uhr	28,73	12,93

Datum	Männer					Frauen			
	11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr		11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr
01. Dez	23	25	26	26	X	11	15	9	12
02. Dez	0	0	0	0	X	0	0	0	0
03. Dez	0	0	0	0	X	0	0	0	0
04. Dez	36	42	39	41	X	5	6	9	9
05. Dez	22	26	31	34	X	4	9	12	10
06. Dez	33	32	33	33	X	2	5	2	5
07. Dez	30	28	27	31	X	6	6	12	10
08. Dez	15	14	15	14	X	4	6	7	8
09. Dez	0	0	0	0	X	0	0	0	0
10. Dez	24	27	19	23	X	12	12	12	13
11. Dez	14	14	9	12	X	3	3	3	4
12. Dez	0	0	18	17	X	0	0	5	5
13. Dez	17	18	15	14	X	7	12	14	15
14. Dez	23	21	19	17	X	9	11	17	16
15. Dez	26	24	22	22	X	12	7	6	8
16. Dez	26	24	18	21	X	4	9	11	12
17. Dez	28	27	28	28	X	14	13	13	12
18. Dez	29	29	32	34	X	14	17	19	18
19. Dez	32	34	31	29	X	4	6	8	11
20. Dez	33	28	32	24	X	8	9	12	10
21. Dez	15	17	18	18	X	12	10	11	13
22. Dez	8	14	21	21	X	17	14	18	18
23. Dez	29	29	27	28	X	8	9	12	10
24. Dez	0	0	0	0	X	0	0	0	0
25. Dez	0	0	0	0	X	0	0	0	0
26. Dez	0	0	0	0	X	0	0	0	0
27. Dez	35	34	19	35	X	14	12	5	10

28. Dez	31	36	34	30	X	10	11	14	12
29. Dez	26	26	30	24	X	12	10	7	9
30. Dez	35	37	34	32	X	3	4	4	7
31. Dez	0	0	0	0	X	0	0	0	0

#### Durchschnittswerte

Zeiten	Männer	Frauen
11 - 13 Uhr	19,03	6,29
13 - 15 Uhr	19,54	6,96
15 - 17 Uhr	19,25	7,8
17 - 19 Uhr	19,61	8,29

Datum	Männer					Frauen			
	11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr		11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr
01. Jan	0	0	0	0	X	0	0	0	0
02. Jan	27	31	32	31	X	9	8	10	5
03. Jan	28	15	25	26	X	8	4	7	6
04. Jan	30	17	32	32	X	10	3	8	7
05. Jan	36	32	39	37	X	7	6	4	7
06. Jan	29	31	33	34	X	9	10	5	8
07. Jan	34	37	37	37	X	11	7	9	12
08. Jan	26	24	27	25	X	8	5	4	9
09. Jan	28	13	30	28	X	6	5	3	7
10. Jan	29	16	31	26	X	9	7	6	8
11. Jan	27	11	34	25	X	11	7	8	12
12. Jan	33	35	34	28	X	8	6	9	8
13. Jan	27	31	30	33	X	10	11	8	12
14. Jan	39	37	35	32	X	13	9	8	11
15. Jan	23	19	18	20	X	12	8	9	10
16. Jan	0	25	26	25	X	0	13	10	14
17. Jan	26	28	33	0	X	4	6	8	0
18. Jan	25	24	29	0	X	4	5	9	0
19. Jan	0	0	0	0	X	0	0	0	0
20. Jan	36	29	30	27	X	12	13	14	5
21. Jan	32	30	35	36	X	13	10	15	8
22. Jan	29	31	33	34	X	7	11	10	12
23. Jan	24	14	27	28	X	9	7	4	8
24. Jan	0	0	0	0	X	0	0	0	0
25. Jan	24	15	27	24	X	12	2	8	7
26. Jan	31	33	34	29	X	9	13	4	7
27. Jan	45	0	0	0	X	17	0	0	0

28. Jan	32	34	31	29	X	14	16	8	10
29. Jan	24	27	28	21	X	7	12	9	11
30. Jan	27	32	30	28	X	8	11	10	9
31. Jan	21	24	23	22	X	8	7	4	5

#### Durchschnittswerte

Zeiten	Männer	Frauen
11 - 13 Uhr	25,5	8,22
13 - 15 Uhr	22,41	7,16
15 - 17 Uhr	26,5	6,8
17 - 19 Uhr	23,12	7,03

Datum	Männer					Frauen			
	11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr		11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr
01. Feb	30	34	33	27	X	4	8	4	3
02. Feb	38	40	32	0	X	7	9	3	0
03. Feb	0	0	0	0	X	0	0	0	0
04. Feb	0	0	0	0	X	0	0	0	0
05. Feb	35	36	40	29	X	8	7	7	6
06. Feb	38	36	37	25	X	5	6	3	5
07. Feb	36	38	35	27	X	6	7	8	4
08. Feb	27	30	29	21	X	7	9	7	5
09. Feb	33	36	42	32	X	4	8	5	3
10. Feb	57	59	52	41	X	17	18	18	14
11. Feb	41	42	40	29	X	9	7	8	5
12. Feb	39	43	42	30	X	4	6	7	2
13. Feb	26	28	30	16	X	3	2	5	2
14. Feb	0	20	26	24	X	0	2	8	6
15. Feb	31	29	27	21	X	5	4	5	2
16. Feb	0	0	0	0	X	0	0	0	0
17. Feb	21	19	22	14	X	7	6	4	3
18. Feb	27	25	23	14	X	4	3	3	3
19. Feb	34	37	36	27	X	5	6	4	3
20. Feb	23	24	20	0	X	4	4	2	0
21. Feb	26	25	23	0	X	3	4	3	0
22. Feb	30	28	25	0	X	6	7	4	0
23. Feb	0	0	0	0	X	0	0	0	0
24. Feb	34	35	35	33	X	14	14	13	13
25. Feb	34	35	33	29	X	4	5	5	3
26. Feb	0	0	0	0	X	0	0	0	0
27. Feb	35	34	37	29	X	13	13	11	9

28. Feb	36	36	38	30	X	7	7	6	5
---------	----	----	----	----	---	---	---	---	---

#### Durchschnittswerte

Zeiten	Männer	Frauen
11 - 13 Uhr	26,1	5,21
13 - 15 Uhr	27,46	5,78
15 - 17 Uhr	27,03	5,1
17 - 19 Uhr	17,78	3,42

Datum	Männer					Frauen			
	11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr		11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr
01. Mrz	33	31	30	35	X	4	7	9	6
02. Mrz	39	42	40	43	X	8	7	12	5
03. Mrz	31	38	36	34	X	7	11	10	8
04. Mrz	38	42	45	36	X	5	7	10	4
05. Mrz	26	29	0	0	X	6	5	0	0
06. Mrz	31	34	31	30	X	9	10	7	6
07. Mrz	32	34	30	32	X	4	6	5	5
08. Mrz	25	32	0	0	X	8	10	0	0
09. Mrz	0	0	0	0	X	0	0	0	0
10. Mrz	24	29	30	28	X	10	11	10	9
11. Mrz	10	14	23	10	X	2	5	5	3
12. Mrz	0	0	0	0	X	0	0	0	0
13. Mrz	15	24	25	23	X	7	10	9	9
14. Mrz	25	26	22	21	X	5	6	6	4
15. Mrz	23	25	26	21	X	9	13	11	12
16. Mrz	24	25	23	21	X	8	9	9	7
17. Mrz	25	24	25	24	X	8	9	7	3
18. Mrz	26	24	27	25	X	8	5	4	9
19. Mrz	29	28	30	26	X	5	6	6	4
20. Mrz	26	28	29	23	X	4	4	6	4
21. Mrz	25	32	30	22	X	3	5	5	4
22. Mrz	28	28	30	27	X	5	6	8	7
23. Mrz	21	23	24	20	X	4	7	6	3
24. Mrz	30	35	33	32	X	4	5	5	3
25. Mrz	32	35	36	34	X	7	8	10	8
26. Mrz	0	0	0	0	X	0	0	0	0
27. Mrz	0	0	0	0	X	0	0	0	0
28. Mrz	0	0	0	0	X	0	0	0	0
29. Mrz	33	35	38	34	X	6	7	5	5
30. Mrz	31	35	33	31	X	4	5	5	3

31. Mrz	24	25	23	23	X	8	8	9	7
---------	----	----	----	----	---	---	---	---	---

Durchschnittswerte

Zeiten	Männer	Frauen
11 - 13 Uhr	22,77	5,09
13 - 15 Uhr	25,06	6,19
15 - 17 Uhr	23,19	5,77
17 - 19 Uhr	21,12	4,45

Datum	Männer					Frauen			
	11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr		11 - 13 Uhr	13 - 15 Uhr	15 - 17 Uhr	17 - 19 Uhr
01. Apr	0	0	0	0	X	0	0	0	0
02. Apr	0	0	0	0	X	0	0	0	0
03. Apr	25	23	26	19	X	5	6	4	3
04. Apr	17	24	21	16	X	3	4	4	4
05. Apr	20	21	24	18	X	3	6	6	5
06. Apr	27	28	31	25	X	4	5	5	3
07. Apr	32	34	33	29	X	7	7	7	5
08. Apr	29	36	39	38	X	5	6	6	5
09. Apr	20	26	28	24	X	1	4	5	3
10. Apr	19	22	23	20	X	3	5	6	4
11. Apr	9	16	19	19	X	4	5	5	4
12. Apr	19	20	21	22	X	3	5	5	4
13. Apr	30	34	38	36	X	4	5	5	5
14. Apr	28	35	37	38	X	2	6	5	3
15. Apr	23	26	28	27	X	3	5	5	6
16. Apr					X				
17. Apr					X				
18. Apr					X				
19. Apr					X				
20. Apr					X				
21. Apr					X				
22. Apr					X				
23. Apr					X				
24. Apr					X				
25. Apr					X				
26. Apr					X				
27. Apr					X				
28. Apr					X				
29. Apr					X				
30. Apr					X				

Durchschnittswerte

Zeiten	Männer	Frauen
11 - 13 Uhr		
13 - 15 Uhr		
15 - 17 Uhr		
17 - 19 Uhr		

## 4.3 Stichtagserhebung vom 14.04.2018

Person	Nationalität	Wohnungslos/ Notunterkunft	Obdachlos	Wohnung	Seit ? in Hannover	Seit ? in BRD
1	Polen		X		3 Monate	2 Jahre
2	Polen	X			2 Tage	4 Monate
3	Rumänien	X			6 Monate	1 Jahr
4	Bulgarien	X			3 Wochen	3 Wochen
5	Deutschland	X			5 Jahre	24 Jahre
6	Polen		X		3 Jahre	4 Jahre
7	Polen	X			9 Monate	10 Monate
8	Deutschland			x	25 Jahre	Gebürtig
9	Deutschland	X			3 Monate	Gebürtig
10	Deutschland	X			Gebürtig	Gebürtig
11	Lettland	X			4 Jahre	5 Jahre
12	Bulgarien	X			2 Monate	8 Monate
13	Polen	X			3 Jahre	2 Monate
14	Polen	X			1,5 Jahre	1 Jahr
15	Polen	X			8 Monate	8 Monate
16	Deutschland			X	30 Jahre	Gebürtig
17	Schweden			X	5 Wochen	6 Wochen
18	Lettland		X		10 Tage	1,5 Jahre
19	Deutschland	X			2 Tage	Gebürtig
20	Deutschland	X			14 Jahre	Gebürtig
21	Polen		X		3 Jahre	5 Jahre
22	Slowakei		X		7 Monate	11 Monate
23	Polen	X			1 Jahr	1,5 Jahre
24	Polen	X			1 Jahr	1,5 Jahre
25	Griechenland			X	20 Jahre	22 Jahre
26	Polen		X		19 Tage	4 Monate
27	Polen	X			7 Wochen	7 Wochen
28	Polen	X			5 Jahre	18 Jahre
29	Deutschland			X	Gebürtig	Gebürtig
30	Slowakei		X		14 Monate	1,5 Jahre
31	Deutschland	X			48 Jahre	Gebürtig
32	Deutschland	X			3 Wochen	Gebürtig
33	Litauen		X		4 Jahre	6 Jahre
34	Bulgarien		X		4 Monate	9 Monate
35	Deutschland			X	15 Jahre	19 Jahre
36	Polen	X			8 Monate	14 Monate
37	Polen	X			6 Monate	2 Jahre
38	Polen	X			2 Jahre	4 Jahre

39	Tschechien		X		12 Tage	2 Wochen
40	Tschechien		X		12 Tage	2 Wochen
41	Lettland		X		7 Monate	7 Monate
42	Ghana			X	7 Jahre	8 Jahre
43	Deutschland			X	3 Jahre	17 Jahre
44	Niederlande		X		1 Woche	2 Wochen
45	Rumänien	X			2 Jahre	2,5 Jahre
46	Rumänien	X			4 Monate	6 Monate
47	Rumänien	X			4,5 Jahre	6 Jahre
48	Türkei			X	5 Tage	3 Monate
49	Rumänien	X			5 Monate	3 Jahre

# Kompass

Lister Meile 2  
30161 Hannover

Telefon: +49 511 388 770-20

Telefax: +49 511 388 770-21

Mail: [kompass@zbs-hannover.de](mailto:kompass@zbs-hannover.de)

Web: [www.zbs-hannover.de](http://www.zbs-hannover.de)



in den Medien (Link über PDF öffnen)

[http://www.deutschlandfunkkultur.de/hannover-geht-gegen-obdachlosigkeit-vor-fluechtlingsheime.1001.de.html?dram:article\\_id=408912](http://www.deutschlandfunkkultur.de/hannover-geht-gegen-obdachlosigkeit-vor-fluechtlingsheime.1001.de.html?dram:article_id=408912)

<https://www.hannover.de/Service/Presse-Medien/Landeshauptstadt-Hannover/Meldungsarchiv-19%C3%BCr-das-Jahr-2017/Anlauf-und-Beratungsstelle-%22Kompass%22-nimmt-Arbeit-auf>

<http://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Uebersicht/Der-Trinkraum-Kompass-am-Raschplatz-ist-oft-ueberfullt>



Zentrale Beratungsstelle

**Konzept**

**„Kompass“**

# 1. Einleitung

Das vorliegende Konzept beschreibt das Angebot der Einrichtung „Kompass“, welches auf zwei Säulen ruht:

- niedrigschwelliges Angebot in den Räumen Lister Meile 2 insbesondere für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten in Hannover
- Aufsuchende Straßensozialarbeit im Bereich des Raschplatzes bis zum Weiße-Kreuz-Platz.

Es ist ein Baustein des Konzeptes Sicherheit und Ordnung der Landeshauptstadt Hannover, dargestellt in der städtischen Drucksache 1611/2017.

Als Projekt der Zentralen Beratungsstelle ist es in das bestehende ambulante Hilfesystem eingebunden und kooperiert z.B. mit dem „Kontaktladen Mecki“. Das Grundsatzziel der Zentralen Beratungsstelle lautet:

„Ziel der Zentralen Beratungsstelle ist es, unter besonderer Beachtung der Menschenwürde wohnungslosen Frauen und Männern die Teilhabe am Gemeinwesen zu sichern.“<sup>1</sup>

Besonders wohnungslose Menschen haben nur wenige Räumlichkeiten zur Verfügung. Dies wird im Innenstadtbereich Hannovers, insbesondere am Raschplatz/Hauptbahnhof, deutlich. Wohnungslose Menschen, Menschen in prekären Wohnverhältnissen, Teile der Armutsbevölkerung und Menschen aus dem osteuropäischen Raum, die keinen Anspruch an die sozialen Sicherungssysteme haben, treffen sich vermehrt an diesem und anderen belebten Orten, um dort ihren Tag zu verbringen, soziale Kontakte zu pflegen und Teilhabe an der Gesellschaft zu erfahren.

Eine besondere Herausforderung stellt dabei der Umgang mit dem Personenkreis der Osteuropäer dar. Auch sie sind Teil des Stadtbildes. Jedoch aufgrund ihrer prekären Lebenslage, den Sprachbarrieren und des zum Teil starken Alkoholkonsums sind diese Menschen besonders schwer zu erreichen. Hinzu kommt, dass mangels fehlenden Sozialleistungsanspruchs kaum Hilfsangebote bestehen.

Der „Kompass“ ist eine niedrigschwellige Einrichtung, welche ab 11.00 Uhr für die Besucher/innen erreichbar ist. Darüber hinaus wird auch außerhalb der Räumlichkeiten der Kontakt zu den Menschen gesucht, in dem sie durch Straßensozialarbeit auf ihren Plätzen besucht und auf das Angebot aufmerksam gemacht werden.

Niedrigschwellig ist es für die Nutzer auch dadurch, dass es kein ausdrückliches Alkoholverbot gibt. Ein mitgebrachtes Bier/Wein kann in den Räumlichkeiten getrunken werden, hochprozentiger Alkohol ist verboten. Es ist wichtig, die Atmosphäre in den Räumlichkeiten so zu gestalten, dass die Besucher/innen sich trotz des Alkoholkonsums sicher und willkommen fühlen.

Das Projekt ist von Beginn an von den Personen, die es zu erreichen galt, gut angenommen worden. Nach einer ersten Phase des Austestens und Näherungsversuchen, nehmen die Besucher/innen den Raum gut an und betrachten ihn als ihren Rückzugsraum, in dem sie Schutz und Kontakte finden können und Ansprechpartner haben. Daher ist es wichtig, dieses Projekt nach der Erprobungsphase weiterzuführen.

---

<sup>1</sup> Darüber hinaus orientiert sich die Arbeit am Leitbild des Diakonischen Werkes

ren, um langfristige Hilfe und Unterstützung anbieten und wieder Perspektiven entwickeln zu können, wenn auch zum Teil in kleinen Schritten.

## **2. Zielsetzung**

Die Einrichtung „Kompass“ schafft gerade für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten ein spezielles Angebot, um Schwellenängste abzubauen. Dazu gehört auch die Entwicklung einer Lebensperspektive.

Es ist darauf ausgerichtet, Betroffenen ganzjährig einen geschützten Ort anzubieten, Verschlimmerung zu verhüten und dadurch ggf. die Vermittlung in das bestehende Hilfesystem zu erleichtern.

Den Menschen kann dadurch aufgezeigt werden, dass auch sie Teil der Stadtgesellschaft sind und nicht in Vergessenheit geraten.

Ziel des Angebotes ist, die Menschen bei der Gestaltung ihres Tages zu unterstützen und Ideen zu Tagesstrukturierung auch außerhalb der Einrichtung zu entwickeln.

Deshalb sind die Öffnungszeiten so gestaltet, dass ein Wechsel der Besucher/innen stattfinden kann und sich somit die Zahl der Nutzer/innen erhöht.

Es herrscht das Anonymitäts- und Freiwilligenprinzip vor.

## **3. Zielgruppe**

Das Hilfeangebot der Einrichtung „Kompass“ richtet sich insbesondere an Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Dies sind in der Regel:

- Alleinstehende wohnungslose Frauen und Männer, die auf der Straße leben und sich kurzzeitig in Hannover aufhalten
- wohnungslose Frauen und Männer, die langfristig vor Ort draußen leben
- wohnungslose Frauen und Männer, aus dem osteuropäischen Raum
- Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen
- Menschen, die in Notunterkünften leben
- Menschen, die geduldet bei Bekannten leben
- Frauen und Männer mit eigener Wohnung, aber ohne Sozialkontakte/Bindungen

Osteuropäer/innen, die oft aufgrund der Freizügigkeitsregelung nach Hannover gekommen sind, finden oft keine dauerhaften, vertraglich abgesicherten Arbeitsverhältnisse. Sie haben daher häufig keine Ansprüche an die Sozialleistungssysteme, leben in der Vielzahl seit fünf Jahren und länger in menschenunwürdigen Lebensumständen „auf der Straße“. Möglichkeiten, ihre Leistungsfähigkeit und Arbeitsfertigkeit zu fördern, werden durch die Perspektivlosigkeit, in der sich diese Personen befinden, verhindert. Sie finden weder Aufnahme in den Notunterkünften und Wohnheimen (außer bei Minusgraden in den Wintermonaten) noch ist die Anmietung von mietrechtlich abgesichertem Wohnraum realistisch. Mangels Krankenversicherung ist eine gesundheitliche Stabilisierung beinahe unmöglich.

Trotz dieser geringen Handlungsspielräume wird die Vermittlung an medizinische Migrationsdienste gesucht. Auch das Einrichten einer Postadresse ist in einigen Fällen möglich oder die Unterstützung bei der Rückführung in das Herkunftsland. Hier wird die Kooperation mit anderen Diensten, wie z.B. der Koordinierungsstelle Zuwanderung Osteuropa, gesucht.

Eine große Anzahl der Personen kommt aus Polen, weitere aus Rumänien, Bulgarien und dem baltischen Raum, vereinzelt auch aus Tschechien. Der Anteil an den Besucher/innen beträgt ca. 75 bis 80 %.

Gemeinsames Merkmal der Lebenslagen der genannten Zielgruppen ist, dass sie als sozial benachteiligte Menschen in dauernder Existenznot leben. Daneben sind differenzierte, aber oft gebündelte Problemlagen offensichtlich.

Dies sind vor allem:

- Wohnungslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- fehlendes/unzureichendes Einkommen
- Mangel an Zukunftsperspektiven
- Beziehungsarmut und Isolation
- Hohes Krankheitsrisiko
- Psychische Auffälligkeiten
- Alkoholabhängigkeit

## **4. Maßnahmen**

Die Menschen, die ihr Leben auf der Straße in prekären Lebensverhältnissen verbringen, finden einen Anschluss an das Hilfesystem im „Kompass“. Dies gilt auch für diejenigen, die keinerlei Sozialleistungsansprüche haben, wie z. B. Menschen aus osteuropäischen Staaten. Einer fortschreitenden Verelendung kann entgegengewirkt und die Lebenslagen nachhaltig verbessert werden.

Zudem hat das Projekt einen positiven Effekt auf das Gemeinwesen der Stadtbevölkerung, da eine Zentralisierung bestimmter Szenegruppen an verschiedenen Plätzen möglichst aufgelockert wird. Dadurch wird das Stadtbild aufgewertet und öffentliche Plätze reguliert. Die sozialpädagogischen Fachkräfte des „Kompasses“ suchen die Klientel auch außerhalb der Räumlichkeiten auf.

Das ist ein wichtiger Beitrag zur Gefahrenabwehr rund um den Raschplatz, da insbesondere extreme Wetterverhältnisse für obdachlose Menschen lebensgefährlich sind.

### **4.1 Aufenthalts- und Ruheraum**

Wohnungslosigkeit und Armut bedeuten auch das Erleben von Stigmatisierung, fehlendem Schutz und vor Gewalt. Das private Leben muss in der Öffentlichkeit gelebt werden, unter öffentlicher Kontrolle und unter ständiger Angst, vertrieben oder angegriffen zu werden. Hinzu kommt, dass sie der Witterung ausgeliefert sind und keinen Rückzugsort haben.

Im „Kompass“ finden die Menschen Schutz und Ruhemöglichkeiten, sie können dort z. B. Lesen, Medien wie Zeitungen nutzen, Gesellschaftsspiele spielen, ggf. unter Begleitung das Internet nutzen.

Im Raucherraum darf geraucht werden.

Maßnahmen:

- Vorhalten eines Schutz- und Ruheraumes (ca. 50 m<sup>2</sup>), der warm und trocken ist. Die Atmosphäre soll diskriminierungs- und gewaltfrei sein.
- Bereitstellung von nichtalkoholischen Getränken (z. B. Kaffee, Tee, Brühe, Wasser, Gebäck, Obst), die umsonst ausgegeben werden.

- Entwicklung von Ideen zur Tagesstrukturierung, um die vorhandenen Strukturen zu durchbrechen, dies könnten z. B. die Übernahme kleinerer Aufgaben, Vermittlung in leichte Tätigkeiten, Angebot von Deutschkursen sein.
- Angebot von Gesellschaftsspielen

## 4.2 Information/Vermittlung

Informationen und Vermittlung in geeignete Hilfsangebote sind eine Orientierung über die Angebote vor Ort.

Durch enge Vernetzung innerhalb der Einrichtungen der Zentralen Beratungsstelle sind schnelle Vermittlungen möglich. Bei Bedarf wird für die Grundversorgung das bestehende System der Wohnungslosenhilfe benutzt, um z. B. saubere Kleidung zu erhalten oder zu duschen.

Maßnahmen:

- Informationen über das Hilfesystem durch Broschüren, Faltblätter anderer Einrichtungen etc.
- Aufstellen und Pflege einer Infotafel mit aktuellen Informationen, wenn möglich in verschiedenen Sprachen
- Auf Wunsch direkte Vermittlung in geeignete Hilfsangebote, wie z. B. Suchtberatung, Schuldnerberatung, Gesundheitssystem etc.

## 4.3 Kontaktaufnahme und Vertrauensarbeit

Jede/r Besucher/in ist im Projekt „Kompass“ willkommen, eine Darstellung der eigenen Probleme ist freiwillig.

Des Weiteren findet aufsuchende Sozialarbeit am Raschplatz und der näheren Umgebung statt, um dem Personenkreis das Projekt vorzustellen und sie in die Räumlichkeit einzuladen. Auch wird den Menschen Hilfe und Beratung angeboten, die die Räumlichkeiten nicht aufsuchen möchten. Die aufsuchende Arbeit wird nach Bedarf und den vorhandenen zeitlichen und personellen Kapazitäten der sozialpädagogischen Fachkräfte durchgeführt. Sie findet auch innerhalb der Schließzeiten statt.

Maßnahmen:

- Die Mitarbeiter/innen sind verlässlich und vertrauenswürdig und treten den Hilfesuchenden mit einer positiven Haltung entgegen, die Wertschätzung, aber auch Grenzen vermittelt.
- Die Hausordnung ist den Besuchern/innen bekannt, werden in den Räumlichkeiten ausgehängt und von den Mitarbeitern/innen etabliert.
- Regelmäßige Straßengänge im benannten Bereich finden statt.

## 4.4 Weiterführende Beratungen

Jede/r Besucher/in hat die Möglichkeit mit den Sozialarbeitern/innen Beratungsgespräche zu führen. Diese dienen dazu, die Lebenslage zu reflektieren und geeignete Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Maßnahmen:

- Die Beratungen zum Thema Sucht, Schulden, Migration und/oder Wohnungslosigkeit werden angeboten. Bei umfangreichem Bedarf wird weitervermittelt an spezialisierte Mitarbeiter/innen, wie z. B. Suchtberater/innen anderer Einrichtungen.
- Insbesondere bei Personen aus dem osteuropäischen Raum ohne Anbindung an das Sozialleistungssystem findet eine Sozialleistungsberatung über die Hilfeangebote statt. Eine Rückkehrberatung mit Organisation/Beschaffung der Unterlagen findet ebenfalls statt.

## 5. Ausstattung und Lage

Die Räumlichkeiten des Projekts „Kompass“ befinden sich in zentraler Lage im Innenstadtbereich der Stadt Hannover in direkter Nähe zum Raschplatz/Hauptbahnhof. Die räumliche Ausstattung besteht aus:

- einem Aufenthaltsraum mit Tischen und Stühlen
- einem Aufenthaltsraum mit Möglichkeit zum Rauchen
- einem Büro- und Beratungsraum
- drei Toiletten (Personal und Besucher/innen)
- einer Küchenzeile inkl. Theke
- einem Lagerraum

## 6. Personal

Das Team soll, wenn möglich multi-professional sein, mit einem eindeutigen Schwerpunkt auf sozialpädagogische Fachkräfte (Dipl. oder B.A.) oder ähnlicher/gleichwertiger Profession.

- Sozialpädagogische Begleitung des Angebots vor Ort
- Zusammenarbeit mit der bestehenden Straßensozialarbeit
- Austausch mit anderen Einrichtungen innerhalb der ZBS/im Hilfesystem
- Information, Begleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen durch gemeinsame Reflexion der Arbeit

### Ehrenamtliche Helfer/innen

- Anwesenheit während der Öffnung
- Ausgabe von Kaffee und Tee
- Erledigung von kleineren Botengängen/Einkäufen
- Anregung von gemeinsamen Aktivitäten

Eine Beteiligung der Besucher/innen ist angestrebt, um die Akzeptanz des Angebots zu gewährleisten. Dies beinhaltet z. B. auch das Angebot von Freizeitaktivitäten.

Es wird kooperiert mit dem kommunalen Ordnungsdienst.

Die Räumlichkeiten werden durch einen Reinigungsdienst jeden Tag gereinigt.

## 7. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr und 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr  
 Samstag und Sonntag von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
 Platzkapazität: ca. 25 Sitzplätze

Aufgrund der multiplen Problemlagen der Klientel, den vielfältigen Bedarfen, der Gewährleistung des Angebotes, der Ansprechbarkeit und einer adäquaten Beratung und Vermittlung sowie aus Gründen der Sicherheit ist die Anwesenheit während der Öffnungszeiten von mindestens zwei sozialpädagogischen Fachkräften erforderlich.

Die Wochenenddienste werden jeweils von zwei sozialpädagogischen Fachkräften wahrgenommen. Das Team der Mitarbeiter/innen wechselt sich hierbei ab. Diese Öffnungszeiten haben sich nach der ersten Projektphase als realistisch dargestellt, da es zum einen wichtig ist, diese so zu gestalten, dass auch unterschiedlichen Besucher/innen die Möglichkeit haben den Raum zu nutzen. Eine Unterbrechung im Tagesablauf hat unter anderem einen aktivierenden Effekt.

Zum anderen benötigen die sozialpädagogischen Fachkräfte zeitliche Kapazitäten um Straßengänge durchführen zu können, ggf. Einzelpersonen zu begleiten, an Arbeitskreisen teilzunehmen etc. Hierzu ist es notwendig einen zeitlichen Rahmen zu schaffen, der auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden kann.

An den gesetzlichen Feiertagen ist geschlossen.

Punktuelle Schließzeiten sind nach praktischer Erwägung des Fachpersonals möglich, z. B. in Krankheitsfällen, außerordentlichen Situationen.

## **8. Qualitätssicherung**

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit Vertretern/innen der Landeshauptstadt Hannover statt.

In der Evaluation werden durch eine Strichliste die tägliche Anzahl der Besucher/innen nach Geschlecht und Anwesenheit während der Öffnungszeiten dokumentiert. Stichtagserhebungen werden quartalsweise durchgeführt, darin können z. B. Aufenthaltsdauer, Herkunftsland erhoben werden.

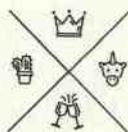
Das Konzept wird aufgrund von Veränderungen und aktuellem Bedarf gemeinsam weiterentwickelt.

## **9. Nachhaltigkeit**

Die Arbeit im „Kompass“ findet prozesshaft statt, um sich der aktuellen Lage und den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen. Eine stetige Weiterentwicklung des Angebots ist unerlässlich.

Die beschriebene Angebotsstruktur ist langfristig ausgelegt und erweist sich für die Besucher/innen als sinnvoll.

ESTD



2016

# Die FRAKTION

## HANNOVER

In den Sozialausschuss  
 In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und Rechnungsprüfung  
 In den Verwaltungsausschuss  
 In die Ratsversammlung

Geschäftsbereich  
 Oberbürgermeister

13. Sep. 2018

PolS. abgeben 16:21u

Hannover, den 13. September 2018

### Zusatzantrag

gemäß § 34 der Geschäftsordnung des Rates der LHH zur Drucksache Nr. 2051/2018:  
 Gewährung einer Anschlussfinanzierung für den Betrieb der sozialen Einrichtung Kompass  
 im Gebäude der Lister Meile 2, 30161 Hannover

### Soziale Einrichtung Kompass weiterfinanzierenentwickeln

Der Antrag wird dahingehend erweitert, dass die Verwaltung beauftragt wird:

1. in Abstimmung mit dem Diakonischen Werk Hannover gGmbH eine größere Immobilie für die soziale Einrichtung Kompass zu finden. Dabei ist neben der Raumgröße auf eine Nähe zum Zentrum der Innenstadt zu achten.
2. ein Konzept zu entwickeln und den Ratsgremien zur Beratung vorzulegen, wie die Landeshauptstadt Hannover zusammen mit weiteren Akteur\*innen Menschen ohne Sozialhilfeleistungsansprüche durch Soforthilfe, Prävention, Beratung und Vermittlung helfen kann (über eine karitative Notversorgung hinaus).

#### Begründung:

Die Evaluation der sozialen Einrichtung macht deutlich, dass das Angebot weiter erhalten und ausgeweitet werden sollte. Neben neuen Öffnungszeiten und einer weiteren 0,5 Stelle sind aber noch zwei weitere Punkte näher zu bedenken, denen mit diesem Antrag Rechnung getragen wird.

Aus dem Bericht der Diakonischen Werke Hannover gGmbH geht hervor, dass die Räumlichkeiten nicht dem tatsächlichen Bedarf entsprechen und kurz- bis mittelfristig ist nicht mit einer Veränderung zu rechnen ist. Im Gegenteil könnte es sogar passieren, dass durch die Weiterentwicklung des Kompasses die Räumlichkeiten noch häufiger als jetzt schon frequentiert werden.

Der Anteil derer, die über keine Sozialhilfeansprüche verfügen, ist mit Menschen aus Osteuropa mit 80 % am höchsten – die Sozialarbeiter\*innen können für diese Menschen aktuell "nur" eine karitative Notversorgung anbieten. Dem folgt, dass einem Großteil der aufsuchenden Menschen weder eine Perspektive noch Stabilisierung bei Suchtmittelmisbrauch geboten werden kann, ebenso wenig eine Förderung ihrer Fähigkeiten oder des Spracherwerbs. Möchte die Landeshauptstadt Hannover diese Probleme abmildern, braucht sie hier neue Ideen, die in Form eines Handlungskonzepts der Politik präsentiert werden sollen.

Julian Klippert, Fraktionsvorsitzender

Die FRAKTION  
 Wagenerstr. 9 A  
 30169 Hannover

0511 168-318 32  
 die.fraktion@hannover-rat.de  
 www.diefraktion-hannover.de